

# bildung für europa

Journal der Nationalen Agentur beim BIBB in Zusammenarbeit mit DAAD und InWEnt



Leonardo da Vinci  
Sokrates



## inhalt

### Bildung und ältere Menschen

Bedeutung von Lebenslangem Lernen  
und Bildung im Alter | S. 4

e-Government-Guide –  
Lernbegleiter für Senioren | S. 6

Europäische Lernpartnerschaft  
„Open Doors for Europe“ | S. 8

Nachgefragt: Interview mit  
der österreichischen Ministerin für  
Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Elisabeth Gehrler 3

Mobilität von  
Arbeitnehmern 10

Sonderteil:  
EU-Arbeitsprogramm 13

EU-Kommission veröffentlicht  
„Rahmenstrategie für  
Mehrsprachigkeit“ 17

Projekte der  
Qualitätssicherung 18

Online zum  
EUROPASS Mobilität 20

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Jahr 2000 drei Organisationen mit der Durchführung europäischer Bildungsprogramme in Deutschland beauftragt.

- Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB): Nationale Agentur für das Programm LEONARDO DA VINCI, Nationale Agentur für mehrere Aktionen des SOKRATES-Programms sowie Nationale Kontaktstelle für das EU-Programm E-Learning,
- den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD): Nationale SOKRATES/ERASMUS-Agentur und Durchführungsstelle im Programm LEONARDO DA VINCI,
- die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt): Nationale SOKRATES-Agentur für die Mobilität im außerschulischen Bereich und ebenfalls Durchführungsstelle im Programm LEONARDO DA VINCI.

Mit diesem Auftrag verbinden wir mehr als nur die erfolgreiche, administrative Umsetzung von EU-Programmen und Initiativen. Wir engagieren uns darüber hinaus für langfristige europäische Zielsetzungen und sehen in der Schaffung eines „Europäischen Bildungsraums“ eine große Herausforderung für die nächsten Jahre, zu deren Realisierung wir unseren Beitrag leisten wollen.

Gestützt auf eine enge Kooperation mit nationalen Ministerien, Bundesländern, Wirtschafts- und Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Schulen, Hochschulen, Bildungseinrichtungen, der EU-Kommission sowie den Agenturen in den anderen Programmteilnehmerstaaten setzen wir europäische Bildungsprogramme und Initiativen in der konkreten Arbeit um

- durch eine qualifizierte Information und Beratung,
- durch eine kompetente Projektbetreuung von der Bewertung und Begutachtung eingereicherter Förderanträge bis hin zur Begleitung (inhaltliches und finanzielles Monitoring) der in Deutschland geförderten Projekte,
- durch eine Vernetzung europäischer und nationaler Projekte,
- durch eine Unterstützung und Verbreitung der Programm- und Projektergebnisse.

Durch Informations- und Fachveranstaltungen, Broschüren und Fachpublikationen zu allen Aktionen/Maßnahmen der jeweiligen Programme und nicht zuletzt durch dieses Journal wollen wir das Interesse an europäischer Bildungszusammenarbeit fördern und so mit dazu beitragen, dass europäische Zusammenarbeit für alle Akteure im Bildungswesen zu einem selbstverständlichen Bestandteil ihrer Arbeit und Identität wird.

Aktuelle Informationen rund um die Programme sowie die Arbeit und die Zuständigkeiten der drei Organisationen stehen auf den jeweiligen Webseiten zur Verfügung: <http://www.na-bibb.de>, <http://www.europa.inwent.org> und <http://eu.daad.de>



© NA beim BIBB

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die schwierige demografische Entwicklung in Deutschland hat die Öffentlichkeit und Politik alarmiert. Das Hauptaugenmerk wird dabei darauf gerichtet, wie Deutschland familien- und kinderfreundlicher werden kann. Kehrseite der Medaille ist, dass die Menschen in Deutschland immer älter werden. Und das Alter wird – nicht nur wegen der Rente mit 67 – immer mehr zu einer aktiven Lebensphase, in der ältere Menschen am gesellschaftlichen Leben partizipieren und ihre Kompetenzen einbringen. Bildung ist dafür unverzichtbar. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen zwei geförderte GRUNDTVIG-Projekte vor, die in verschiedenen Ansätzen passgenaue Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren erarbeiten.

Im März einigten sich Europäisches Parlament und Europäischer Rat unter österreichischer Präsidentschaft über den Budgetrahmen der EU bis 2013. Damit ist – zumindest finanztechnisch – der Weg frei für das neue Programm Lebenslanges Lernen. Ca. 800 Mio. € sollen zusätzlich in das Programm fließen. Anlass für uns, Fragen zu den Hintergründen an die amtierende Ratsvorsitzende, die österreichische Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Frau Elisabeth Gehrler, zu richten.

Zuletzt eine Information in eigener Sache: Seit dem 13. April hat der langjährige Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Nationalen Agentur, Herr Andreas Pieper, die Aufgabe des Pressesprechers des BIBB übernommen und damit die NA verlassen. Herr Pieper hat das öffentliche Erscheinungsbild der Nationalen Agentur maßgeblich geprägt und war Garant für die hohen Standards unserer Öffentlichkeitsarbeit. Wir werden daran arbeiten, dass Sie auch in Zukunft gut informiert sind.

Ihr

Klaus Fahle

**Herausgeber:** Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) ■ Robert-Schuman-Platz 3 ■ 53175 Bonn ■ (Postanschrift: 53142 Bonn) ■ Tel. 02 28/107-16 08 ■ Fax 02 28/107-29 64 ■ [infodienst@bibb.de](mailto:infodienst@bibb.de) ■ [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de)

**Verantwortlich:** Klaus Fahle ■ **Redaktion:** Ingrid Kirk, Tanja Schubert (NA beim BIBB), Sandra Heidemann (InWEnt), Kathrin Winter (DAAD) ■ **Redaktionsschluss:** 13. 04. 2006 ■

**Erscheinungsweise:** Halbjährlich ■ **Auflage:** 10.000 ■ **Gestaltung:** kipconcept, Bonn ■ **Druck:** Engelhardt, Neunkirchen ■ Für unverbindlich eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten. Titelfoto: Joker – **ISSN 1616-5837**

→ Interview mit der österreichischen Bundesministerin Elisabeth Gehrer

## Bildungsprogramm für ein starkes und wettbewerbsfähiges Europa

Unter der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft ist es gelungen, nach langwierigen Verhandlungen eine Einigung über den künftigen EU-Haushalt der Jahre 2007 bis 2013 zu erzielen. Dabei wurde das Budget um noch einmal 2 Mrd. Euro auf jetzt insgesamt 864,4 Mrd. Euro aufgestockt. Diese Grundsatzeinigung ist Voraussetzung dafür, dass in den jeweiligen Teilbereichen die Planungen fortgeführt werden können. Unter dem Motto „Die Qualität ist das Ziel“ hat sich Österreich gerade im Bereich der Bildung engagierte Ziele gesetzt. Eines davon ist die Umsetzung des neuen Bildungsprogramms „Lebenslanges Lernen“. Die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur im österreichischen Kabinett beantwortet zu dieser Thematik drei Fragen:

**Frage:** Das neue europäische Bildungsprogramm „Lebenslanges Lernen“ profitiert besonders von der jüngsten Finanzvereinbarung über den künftigen EU-Haushalt. 800 Millionen Euro werden hier zusätzlich zur Verfügung gestellt. War es Rat und Parlament ein besonderes Anliegen, gerade im Bereich der Bildung ein deutliches Zeichen zu setzen?

**Antwort:** Bildung und vor allem die Qualität in der beruflichen Bildung und Ausbildung sind von zentraler Bedeutung für ein starkes und wettbewerbsfähiges Europa. Der Rat und das Europäische Parlament haben mit der Erhöhung der Mittel für das Programm „Lebenslanges Lernen“ ein klares Zeichen für den zentralen Stellenwert von Bildung gesetzt. Seit Bestehen dieses Programms – wir können heuer sein 30-jähriges Jubiläum feiern – konnten allein mit dem Mobilitätsprogramm ERASMUS 1,7 Millionen Studierende wichtige Erfahrungen im Ausland machen.

Durch die Erhöhung der Gelder für das Programm werden in Zukunft noch mehr junge Menschen mobiler werden und wichtige Erfahrungen für eine spätere berufliche Tätigkeit erwerben. Ab 2007 können nicht nur die EU-Mitgliedstaaten, sondern auch die Staaten des Westbalkans an den Mobilitätsprogrammen teilnehmen. Wir haben das im Rahmen der österreichischen Ratspräsidentschaft möglich machen können. Durch die Teilnahme der Westbalkanstaaten an den Mobilitätsprogrammen können die Bürgerinnen und Bürger der EU-Mitgliedstaaten

neue Erfahrungen in Nachbarstaaten der Europäischen Union machen, die bisher kaum üblich waren.

**Frage:** In welche Bereiche des neuen Bildungsprogramms werden die zusätzlichen Mittel fließen?

**Antwort:** Das Programm „Lebenslanges Lernen“ besteht aus vier Teilprogrammen, die alle einen beachtlichen Beitrag zu mehr Mobilität leisten. Während mit COMENIUS jungen Menschen schon in der Schule die Erfahrung von anderen Kulturen gegeben wird, können mit LEONARDO DA VINCI Lehrlinge einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvieren und bekommen diese Zeit auch auf die Ausbildung im Inland angerechnet. Für viele Studierende ist ein absolviertes ERASMUS-Semester ein unverzichtbarer Teil ihres Studiums geworden.

Auch im Bereich der Erwachsenenbildung wird vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens mehr und mehr das Erlernen von Fremdsprachen und das Kennenlernen von anderen Kulturen ein wichtiges Thema. Zwar sind die Zielgruppen jedes einzelnen Programms unterschiedlich, aber für jeden Teilnehmer ist es wichtig, dass die Verhandlungen über die genaue Aufteilung der Gelder innerhalb des Programms so rasch wie möglich zum Abschluss gebracht werden.

**Frage:** Die Öffentlichkeit geht nach der Finanzvereinbarung davon aus, dass der Fahrplan für das neue Bildungsprogramm eingehalten wird. Der Start soll fristge-



Elisabeth Gehrer

ist Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur im österreichischen Kabinett

recht zum 1. Januar 2007 erfolgen. Wann ist mit einem offiziellen Programmabschluss des Europäischen Rates zu rechnen?

**Antwort:** Ich denke, dass wir mit der Einigung über die Finanzierung bereits einen wichtigen Schritt vorangekommen sind. Trotzdem müssen wir bei der Aufteilung der finanziellen Mittel auf die einzelnen Programme einen Kompromiss finden, der für alle Mitgliedstaaten Vorteile bringt. Als Ratspräsidentin werde ich mich besonders dafür einsetzen, eine ausgewogene und rasche Entscheidung voranzutreiben, und ich gehe davon aus, dass ein offizieller Programmabschluss bald möglich ist.

Die Fragen stellte  
Tanja Schubert, NA beim BIBB



© Joker

→ Bildung und ältere Menschen

## Bedeutung von Lebenslangem Lernen und Bildung im Alter\*

**Der demografische Wandel verändert die Struktur unserer Bevölkerung und stellt Gesellschaft, Wirtschaft und Politik vor neue Herausforderungen. Der 5. Altenbericht der Bundesregierung mit dem Titel „Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft – Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen“ will gegenüber der weitgehend von ökonomischen Belastungsargumenten geprägten Diskussion eine differenzierte Beschreibung der Folgen des demografischen Wandels vornehmen und stellt die Chancen dieser Entwicklung und das Potenzial einer älter werdenden Bevölkerung in das Zentrum seiner Argumentation. Dabei misst die Altenberichtscommission dem Thema Lebenslanges Lernen und Bildung einen zentralen Stellenwert für die Entwicklung von Potenzialen im Alter und für das Alter bei.**

Der in den letzten Jahrzehnten beobachtete Anstieg der Lebenserwartung ist vor allem mit einem Gewinn an aktiven Jahren verbunden. Darüber hinaus hat der soziale Wandel dazu geführt, dass nach-

wachsende Geburtsjahrgänge älterer Menschen im Durchschnitt neben einer besseren Gesundheit auch ein höheres Bildungs- und Qualifikationsniveau und eine höhere Vertrautheit mit Bildungsan-

geboten und Lernsituationen haben als vorhergehende Kohorten älterer Menschen. Hinzu kommt ein breiteres Spektrum von Interessen und Kompetenzen sowie ein umfangreiches Erfahrungswissen – neben einer im Durchschnitt besseren finanziellen Situation und einem hohen Maß an frei verfügbarer Zeit.

Gleichzeitig wächst aus Sicht der Kommission aber auch die Notwendigkeit zu lebenslangem Lernen vor dem Hinter-

\* Der Text bezieht sich auf Ausführungen des 5. Altenberichts der Bundesregierung, der in Kürze veröffentlicht wird und dann kostenfrei über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bezogen werden kann.

grund des sozialen, kulturellen und technischen Fortschritts, an dem ältere Menschen – im Hinblick auf die Erhaltung von Selbstständigkeit und Selbstverantwortung wie im Hinblick auf aktive soziale Teilhabe – in gleichem Maße partizipieren sollten wie jüngere Menschen. Dies erfordert Bildungsinteressen und Bildungsaktivitäten auf Seiten der älteren Menschen sowie passgenaue Angebote der verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Entsprechend ist die Vorstellung, man könne Bildungsprozesse ausschließlich auf einen frühen Abschnitt der Biografie konzentrieren, nicht mehr zeitgemäß und durch eine Strategie des lebenslangen Lernens zu ersetzen. Lebenslanges Lernen muss dabei im wörtlichen Sinne als Lernen bis zum Lebensende, nicht als Lernen bis zum Ende der Erwerbstätigkeit verstanden werden.

### Unterstützung und Förderung

Als bedeutende individuelle Zielsetzungen von Bildung im Alter treten vor allem Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und soziale Teilhabe in den Vordergrund, aber auch die Unterstützung des Individuums bei der Verwirklichung oder Vervollkommnung unterschiedlichster Freizeitaktivitäten und kultureller Interessen. Bildung fördert zudem die Auseinandersetzung mit dem eigenen Alter und den damit verbundenen Anforderungen und Aufgaben und kann dabei z.B. den Übergang von alten Berufs- oder familiären Rollen in neue Aktivitätsrollen des Alters unterstützen und Orientierung anbieten.

Auch der Erhalt der eigenen Gesundheit ist an Lernen gebunden und ist für Senioren wichtiger denn je. Bildung unterstützt die Entwicklung gesundheitsfördernder Lebensstile und kann zur Aufklärung über die Möglichkeiten der Prävention für das Alter und im Alter beitragen. Es besteht die Möglichkeit, über Bildung die Fähigkeit zur Einflussnahme auf die eigene Gesundheit bzw. zur Mitgestaltung des Behandlungsprozesses im Krankheitsfall zu erhöhen. Nicht zuletzt kann Bildung den Umgang mit Krisen, Verlusten und Grenzsituationen im Alter erleichtern.

Aus Sicht der Altenberichtscommission sind verstärkte Investitionen in lebenslanges Lernen aber auch vor dem Hintergrund der Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Frage, inwieweit die Potenziale älterer Menschen

auch für nachfolgende Generationen genutzt werden können, notwendig. So sieht die Kommission gute Chancen, die Kompetenzen älterer Menschen stärker als bisher für die Vermehrung des Humanvermögens unserer Gesellschaft und die gesellschaftliche Modernisierung in den Feldern bürgerschaftliches Engagement, Verbraucherpolitik oder für neue Unterstützungsnetzwerke von Alten für Alte (oder auch für Junge bzw. Familien) zu nutzen. Wenn Bildung zu gesundheitsförderndem Verhalten und mehr Selbstständigkeit im Alter führt, entlastet dies auch die angespannten sozialen Sicherungssysteme, was ein weiterer wichtiger Beitrag älterer Menschen zum solidarisches Zusammenleben der Generationen ist.

### Kompetenzen nutzen

In einer Gesellschaft, in der in einigen Jahren die Zahl der älteren Menschen die der jüngeren Menschen übersteigen wird, steigt zudem die Notwendigkeit, die innovativen und kreativen Fähigkeiten älterer Menschen besser zu erkennen, zu nutzen und zu fördern. Ältere Menschen werden – auch nach Beendigung ihres Erwerbslebens – in Zukunft stärker als Initiator gesellschaftlicher Innovationen benötigt. Um diese Rolle als kreative und innovationsfreudige Antreiber des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts aber wahrnehmen zu können, ist Bildung und lebenslanges Lernen eine Grundvoraussetzung. Dazu ist ein Umdenken hinsichtlich der Potenziale Älterer notwendig. Es muss ein positiveres, stärker die Kompetenzen betonendes Bild vom Alter gefördert werden.

Zu berücksichtigen sind die großen sozialen Unterschiede hinsichtlich der Bildungsbeteiligung in der Erwerbs- wie Nacherwerbsphase. Studien zeigen, dass weniger das Alter für die Teilnahme an Bildungsangeboten verantwortlich ist, sondern das Niveau der erreichten Vorbildung.

### Bildung und soziales Umfeld

Mit zunehmendem Alter ist zudem die ausgeprägte Heterogenität zwischen den Individuen hinsichtlich der Lern- und Leistungskapazität zu berücksichtigen, die vor allem auf die Lernbiografie des Einzelnen verweist. Diese Lernbiografien unterscheiden sich erheblich, da es Ältere gibt, die kontinuierlich in einer lernförderlichen

Umgebung dazu gelernt haben und sich auch selbst diese Umgebung geschaffen haben, und andere ältere Menschen, die sich nicht entwickeln konnten. Tatsache ist, dass bildungsferne Schichten im Allgemeinen von Bildungsangeboten nur in unzureichendem Maße erreicht werden, obwohl gerade diese Gruppe am stärksten von diesen Angeboten profitieren könnte. Dies verweist auf die Bedeutung möglichst frühzeitig einsetzender, präventiver Bildungsmaßnahmen sowie einer stärkeren Zielgruppenorientierung.

Die Altenberichtscommission betont deshalb ausdrücklich, dass ein gutes Fundament in der Allgemein- und Berufsbildung in einer alternden Gesellschaft somit die Voraussetzung für das Weiterlernen im Erwachsenenalter ist und den Erfolg einer Strategie lebenslangen Lernens maßgeblich mitbestimmt. Gleichzeitig sollten vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen aus Sicht der Kommission die Lernmöglichkeiten für Erwachsene sowohl in der Erwerbs- als auch in der Nacherwerbsphase dringend ausgebaut und lebenslanges Lernen zu einer Selbstverständlichkeit werden. Dabei werden auf Grund einer zunehmend höheren Qualifikation der Älteren neue, anspruchsvollere Angebote nachgefragt werden, die den individuellen Bildungsbiografien gerecht werden.

### Die Autorin



**Heike Heinemann** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle für den „5. Altenbericht der Bundesregierung“ am Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA) in Berlin.

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen zwei geförderte GRUNDTVIG-Projekte vor, die in verschiedenen Ansätzen passgenaue Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren erarbeiten.

Das Kooperationsprojekt zum *e-Government-Guide* sowie die Lernpartnerschaft *Open Doors for Europe* sind nur zwei von zahlreichen Projektbeispielen in der Aktion GRUNDTVIG, in denen die Bedeutung des lebenslangen Lernens für die ältere Generation im Mittelpunkt steht.



© privat

→ Ältere Generation im Mittelpunkt

## e-Government-Guide - Lernbegleiter für Senioren

**e-Government ist die Bezeichnung für die elektronische Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung. e-Government wird das gängige Verfahren der Zukunft sein; europaweit. Dabei wird es darauf ankommen, dass alle gesellschaftlichen Gruppen daran teilhaben; generationsübergreifend. Insbesondere muss auch die Integration älterer Menschen – sie werden zukünftig einen immer größeren Teil der Bevölkerung ausmachen – in die Informationsgesellschaft erreicht werden. Sie wirkt einer Ausgrenzung entgegen und fördert nicht zuletzt den immer wichtiger werdenden generationsübergreifenden Dialog.**

Den aktuellen Anstoß zum Projekt **e-Government-Guides für Senioren** ergab ein Arbeitsgespräch, an dem die Gesellschaft für berufliche Weiterqualifizierung (GbQ) mit europäischen Projektpartnern, Vertretern von Kommunen und mit Seniorenbeiräten zum Thema „Das virtuelle Rathaus – Fortschritt oder Barriere?“ teilnahm. Das Fazit war: **„digitaler Anschluss“ darf nicht zu „sozialem Anschluss“ führen.** Denn gerade älteren Menschen fehlt im Gegensatz zu Jüngeren der Zugang zu den vielfältigen Mög-

lichkeiten der Internetnutzung. Der „gewachsene“ Umgang mit den neuen Medien blieb ihnen weitgehend verschlossen.

Internetservices wie E-Banking, das den Weg zur Bank erspart und E-Commerce, das Einkaufen von zu Hause via Internet ermöglicht, sind bereits technisch ausgereift und anwenderfreundlich und werden teilweise von Senioren genutzt. Auch e-Government kann entscheidend die selbstständige Lebensführung älterer

Menschen unterstützen, denn es erleichtert ihnen den Umgang mit Behörden und nimmt ihnen beschwerliche Wege zu Ämtern ab. Eine aktive Teilhabe am politischen Geschehen und an Entscheidungsprozessen (z.B. Online-Wahlen) wird ihnen ermöglicht. Doch e-Government mit seinen derzeit noch nicht ausgereiften Strukturen und Angeboten stellt vor allem für ältere Menschen bei der Abwicklung von behördlichen Vorgängen in der Praxis Barrieren auf.

### Ziele des Projektes

Hier setzt das Projekt e-Government-Guides für Senioren an. Unter kompetenter Anleitung und Führung sollen vorhandene Barrieren überwunden und e-Government-Anwendungen im Sinne von aktiver Bürgerbeteiligung von allen Senioren positiv genutzt werden. Älteren Menschen soll der Zugang zum Internet eröffnet werden, um ihre Lebensqualität zu ver-

bessern. Ein weiteres Anliegen ist es, in öffentlichen Verwaltungen das Bewusstsein dafür zu schaffen, für die Bedürfnisse von Senioren zugeschnittene e-Government-Angebote bereitzustellen.

### Umsetzung des Projektes

Projektpartner aus fünf Ländern haben sich zusammengeschlossen, um diese Ziele zu verwirklichen. Entscheidend ist es dabei, neben Weiterbildungsinstitutionen vor allem auch die öffentliche Verwaltung einzubeziehen. Die Projektpartnerschaft aus Wiesbaden (Deutschland), Salzburg-Arnif (Österreich), Narvik (Norwegen), Bologna (Italien) und Rousse (Bulgarien) verfolgt gemeinsam das Ziel, Seniorinnen und Senioren fit für e-Government-Anwendungen zu machen.

Zunächst wurde ein Konzept entwickelt, mit dem Personen zu **e-Government-Guides** qualifiziert werden, die den Seniorinnen und Senioren als Lernbegleiter zur Verfügung stehen.

Sie sollen die Aufgabe übernehmen, älteren Menschen

- den Zugang zum Internet zu eröffnen,
- die Möglichkeiten von e-Government-Anwendungen zu erschließen und
- sie für zukünftig erforderlich werdende e-Government-Nutzungen zu trainieren.

Mit der Schulung von e-Government-Guides wurde bereits begonnen.

Die Grundvoraussetzung für das Gelingen war es, im Vorfeld ein e-Government-Nutzungsangebot aus dem „Dschungel“ der e-Government-Anwendungen herauszufiltern und bereitzustellen. Hierbei sind die Kommunen besonders gefordert.

### Ältere Menschen werden fit

Im November 2005 startete die Gesellschaft für berufliche Weiterqualifizierung e.V. mit den angehenden Guides eine Seminarreihe für Seniorinnen und Senioren. Angefangen beim „Sicheren PC- und Interneteinstieg“ über „Online-Banking“ bis hin zum „Einkaufsspaß im Internet“ ist für jeden etwas dabei. Der Höhepunkt des Programms sind Specials mit allen Angeboten und Services der öffentlichen Verwaltung.

In Österreich, Italien und Norwegen starteten die Seminare zeitgleich. Bereits während der angelaufenen Seminarreihe

gab es überaus positive Resonanzen. Eindrücke von Seniorinnen und Senioren hierzu:

*„Die Seminare machen Spaß und Lust auf mehr.*

*Das Seminarangebot ist genau auf unsere Interessen zugeschnitten, für jeden ist etwas dabei.*

*Es ist ein gutes Gefühl, sich mit PC und Internet richtig auszukennen.*

*Es ist praktisch und bequem, endlich auch von zu Hause aus Behördenangelegenheiten regeln zu können!“*

Gabriele Fuchs, Geschäftsführerin der GbQ und Leiterin des Projekts, erläutert:

*„Der Erfolg erklärt sich ganz einfach: Ganz wichtig für das Lernen im Alter ist es, dass die Lehr- und Lernmethoden so ausgerichtet sind, dass die Lebensumstände und Interessen älterer Menschen im Mittelpunkt stehen.“*

e-Government-Guides, die von der Zielgruppe „Best Agers“ begeistert sind, meinen:

*„Der Vergleich mit Jüngeren fiel absolut positiv aus. Ältere ...*

- *lernen mit mehr Begeisterung und Engagement.*
- *haben eine höhere Wertschätzung für Weiterbildung.*
- *halten Weiterbildung in ihrem Alter für ein Privileg.*
- *freuen sich, dass sie jetzt etwas können bzw. dass sie Instrumente beherrschen, die sie in ihrem täglichen Alltag einsetzen können.*
- *können sofort den Praxisbezug herstellen.*
- *erkennen viel schneller den Nutzen und die Einsatzmöglichkeiten des Gelernten für ihr tägliches Umfeld.*
- *sind in den Seminarzeiten sehr flexibel.“*

Dr. Hans Krüger, Oberbürgermeister von Salzburg-Arnif, erklärt:

*„Die Stadt Arnif unterstützt dieses Projekt. Wir sind überzeugt, dass die Gemeinde die bereits umfangreichen Möglichkeiten ausbauen wird, über komfortable technologische Zugänge Dienstleistungen der Verwaltung abzurufen. Diese Kommunikationsplattformen werden vielen ein Stück neuer Lebensqualität bieten*



© privat

*können. Wie wir es erreichen können, dass möglichst viele ältere Menschen damit sicher umgehen, dazu leistet dieses Projekt einen hervorragenden Beitrag.“*

### Ergebnisse des Projektes

Es wird eine praxis- und handlungsorientierte Grundlage für Weiterbildungsträger und Schulungseinrichtungen, die e-Government-Guides ausbilden wollen, vorliegen: Geplant sind

- ein **Leitfaden** mit Anleitungen zur Zusammenstellung von seniorenrelevanten e-Government-Anwendungen sowie
- ein **Schulungskonzept** zur Befähigung von e-Government-Guides als Lernbegleiter für Senioren.

Das Projekt wird Ende 2006 abgeschlossen sein.

### Kontakt

Gabriele Fuchs  
GbQ Gesellschaft für berufliche Weiterqualifizierung e.V.  
Friedrichstraße 12, 65185 Wiesbaden  
[gbq@gbq-wiesbaden.com](mailto:gbq@gbq-wiesbaden.com)  
[www.egovernment-senioren.net](http://www.egovernment-senioren.net)  
[www.gbq-wiesbaden.com](http://www.gbq-wiesbaden.com)

→ Orientierung in einem fremden Land

## „Open Doors for Europe“



© Joker

**Vier polnische Seniorinnen und ein Senior aus Lodz kommen auf dem Stuttgarter Flughafen an. Abgeholt werden möchten sie nicht. Nein, denn sie gehören zu einem Europa-Projekt, das Menschen die erste Orientierung in einem ihnen fremden Land erleichtern soll: „Open Doors for Europe“ (ODE). Sie möchten in der Praxis erproben, woran sie schon seit zwei Jahren arbeiten. Dazu gehört auch, sich zuzutrauen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.**

Die polnischen Seniorstudierenden von der Universität des dritten Lebensalters Łódź (LUTW) sind eingeladen, an der einwöchigen Frühjahrsakademie des Zentrums für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW) der Universität Ulm teilzunehmen, um sich ein Bild davon zu machen, welche Angebote in Ulm im Rahmen des Seniorenstudiums zur Verfügung stehen. Sie werden dort auch die Senioren/innen aus Ulm treffen, die gemeinsam mit ihnen versuchen, Wege zu finden, Europa älteren Menschen näher zu bringen und Sprachbarrieren zu überwinden.

An der europäischen Lernpartnerschaft ODE sind unter Koordination des „Instituts für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung an der Universität Ulm (ILEU) e.V.“ fünf europäische Partner beteiligt, die gemeinsam das Ziel verfolgen, europäische Begegnungen von älteren Menschen zu erleichtern. Viele Menschen hatten in ihrem Lebens-

lauf nicht die Möglichkeit, Fremdsprachenkenntnisse zu lernen oder zu aktivieren und zu reisen. Daher bestehen Hemmschwellen hinsichtlich der Teilnahme an europäischen Begegnungsprogrammen. ODE soll dazu beitragen, diese Hemmschwellen bei älteren Bürger/innen abzubauen. Dazu werden von den beteiligten Seniorstudierenden methodische und didaktische Materialien als „Türöffner“ erarbeitet: Für das Alltagsleben wichtige Informationen und Informationen über Lebensgewohnheiten, Feste und Kultur werden gesammelt und in einfacher Form dargestellt, meist mit vielen Bildern. Auch ganz praktische Hilfen werden zusammengestellt, z.B. Bild- und Sprachkärtchen, spielerische und non-verbale Wege zum Kennenlernen, Lieder (zum Mitsingen) und Tänze.

### Aus Fremden werden Freunde

Besonders wichtig aber sind die Begegnungen, die dieses Projekt über

Partnertreffen ermöglicht. Diese Partnertreffen dienen nicht nur dazu, gemeinsam zu arbeiten, sondern sie lassen auch Raum für die Beschäftigung mit der Kultur und Lebensweise des Gastgeberlandes und auch für persönliche Begegnungen. So kann gleich erprobt werden, was theoretisch erarbeitet wurde. Ein neuer Blick auf fremde, aber auch auf die eigene Kultur wird möglich. Nicht selten werden Vorurteile überdacht und korrigiert.

Für die Lernpartnerschaft wurde eine eigene Projektwebsite eingerichtet, auf der das Projekt vorgestellt und die erarbeiteten Materialien präsentiert werden. Eine Mailingliste und ein Forum dienen dem Austausch der Projektbeteiligten. Über das Internet entstehen so neue Formen der Begegnung und Vertiefung der Kontakte und der Zusammenarbeit, die bei den Partnertreffen entstanden sind. Wie das Beispiel der polnischen Gäste zeigt, motiviert dies die Beteiligten zusätzlich, die Handhabung des Internets zu erlernen und sich mit einer Fremdsprache – in diesem Fall Deutsch – aktiv zu beschäftigen.

### Erfahrungen nutzen

In dieser Lernpartnerschaft wird ein aktivierender Lernansatz unter Einbeziehung der neuen Medien erprobt, in dem die Beteiligten ihren Lernprozess weitgehend selbst bestimmen. Die beteiligten Projektpartner können dabei von den vielfältigen Erfahrungen des ZAWiW in verschiedenen bundesweiten und europäischen Modellprojekten profitieren.

ODE wird mit Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen der Aktion GRUNDTVIG II des Programms SOKRATES durchgeführt. Partner sind Arbeitsgruppen an Einrichtungen der allgemeinen Weiterbildung in Spanien, Italien, Polen und Deutschland:

- Asociación de alumnos y exalumnos de la Universidad Permanente de Alicante an der Universität Alicante, Spanien,
- Instituto di Scienze Sociali „Nicolò Rezzara“, Vicenza, Italien,



- Universität des III. Lebensalters an der Universität Łódź (LUTW), Polen,
- Towarzystwo Wolney Wszechnica Polskiej an der Universität Lublin, Polen und das
- Institut für virtuelles und reales Lernen in der Erwachsenenbildung an der Universität Ulm (ILEU) e. V., das eng mit dem Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW)

der Universität Ulm und dem Verein „Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener (ViLE) e.V.“ zusammenarbeitet.

**Carmen Stadelhofer,**  
**Projektkoordinatorin ODE**  
 carmen.stadelhofer@uni-ulm.de

## Lernpartnerschaft ODE:

Mehr zu der europäischen Lernpartnerschaft ODE erfahren Sie unter: [www.gemeinsamlernen.de/ode](http://www.gemeinsamlernen.de/ode)

→ Aktionen GRUNDTVIG 1.1 und 3 gehen Hand in Hand

# Individuelle Fortbildungsmöglichkeiten nutzen und Kursangebote entwickeln

**Auf den vorangegangenen Seiten wurden Beispiele für geförderte Projekte mit dem Themenschwerpunkt demografischer Wandel und Seniorenbildung vorgestellt. Neben Kooperationsprojekten und Lernpartnerschaften bietet die Aktion GRUNDTVIG auch Einzelpersonen Möglichkeiten zur Förderung.**

Mit GRUNDTVIG 3 können Beschäftigte im Bereich der Erwachsenenbildung Fortbildungsangebote im europäischen Ausland nutzen und erhalten dafür ein Stipendium von bis zu 1.500 €. Dabei sind mit Beschäftigten auch Ehrenamtliche, haupt- und nebenberufliche Kräfte und Verwaltungspersonal aus Erwachsenenbildungseinrichtungen angesprochen.

So haben bereits mehrere Senioren ab 60 Jahren aufwärts Kurse besucht, die mit GRUNDTVIG 3 gefördert wurden. Ein Beispiel ist Frau Zimmermann von der Kreisvolkshochschule Nordhausen, die sich in Finnland neue Techniken in der Raku Töpferei aneignete oder auch Frau Heinisch vom Elternverein Baden-Württemberg: Sie nahm an einem Kongress zum Thema „Musikerziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern“ in Prag teil.

Bei der Suche nach passenden Kursen kann eine europäische Datenbank hilfreich sein, die COMENIUS & GRUNDTVIG-Datenbank:

<http://comcdb.programkontoret.se/>

Hier sind Angebote aus allen 31 teilnehmenden Staaten einzusehen, und Kontakt zu den Anbietern kann aufgenommen werden.

Seit 2004 bietet die EU-Kommission auch die Möglichkeit, die Entwicklung neuer Kursangebote im Rahmen der Aktion GRUNDTVIG 1.1 zu fördern. Ziel der Aktion ist, mehr qualitativ hochwertige Angebote in der COMENIUS & GRUNDTVIG-Datenbank, die direkt auf den Bedarf von Lehr- und Verwaltungspersonal der allgemeinen Erwachsenenbildung zugeschnitten sind, offerieren zu können.

In zweijährigen Kooperationsprojekten mit durchschnittlich fünf bis sechs Partnerländern können dabei bereits bestehende Kurse fortentwickelt und um eine europäische Dimension erweitert werden. Auch die Konzeption neuer Kurse ist möglich. Die EU-Kommission fördert diese Entwicklung mit durchschnittlich 180.000 € für die zweijährige Kooperation.

Deutsche Einrichtungen sind in den bisherigen beiden Ausschreibungen in GRUNDTVIG 1.1 besonders erfolgreich gewesen. Von den insgesamt 58 geförderten Kursentwicklungsprojekten der beiden vergangenen Jahre werden 15, also mehr als ein Viertel, von deutschen Einrichtungen koordiniert.

Mit den Fördermöglichkeiten erhalten Beschäftigte der Erwachsenenbildung die

## Projektbeispiel GRUNDTVIG 1.1:

Institut für Neue Medien, Rostock:  
 Reif fürs Internet – SeniorInnenbildung und ELearning im generationsübergreifenden Kontext  
[www.meetgen.org](http://www.meetgen.org)

Möglichkeit zur Teilnahme an Fortbildungen im europäischen Kontext. Einrichtungen können ihre Angebotspalette um einen interessanten internationalen Aspekt erweitern.

Die starke und weiter zunehmende Nachfrage nach den individuellen Förderungen durch Fortbildungsstipendien einerseits und nach der Entwicklung hochwertiger Kursangebote andererseits ist ein sicheres Zeichen für das zunehmende Interesse an Fragen der internationalen Kooperation in diesem Bereich.

**Claudia Laubenstein, InWEnt**  
**Hans Georg Rosenstein, NA beim BIBB**

## Kooperationsprojekte und Netzwerke:

Eine Übersicht über die geförderten Kursentwicklungs- und andere Kooperationsprojekte und Netzwerke finden Sie in den GRUNDTVIG 1-Kompendien:

[www.na-bibb.de/sokrates/projekte](http://www.na-bibb.de/sokrates/projekte)



© Joker

→ Horizonte erweitern

## 2006 - Das Europäische Jahr der Mobilität von Arbeitnehmern

**„Wir befinden uns auch in der paradoxen Lage, dass die Arbeit mobiler geworden ist, nicht aber die Arbeitskräfte. Die Globalisierung verändert die Arbeitsumgebung und zwingt die Arbeitnehmer, flexibler und anpassungsfähiger zu werden. Der gegenwärtige Mangel an einer echten „Mobilitätskultur“ erweist sich daher als wirkliches Hindernis.“<sup>1</sup>**

Zur Situation, wie EU-Beschäftigungskommissar Vladimír Špidla sie beschreibt, gehört entsprechend eine durchschnittliche Arbeitslosenrate in der Europäischen Union von 9%, die bei den unter 25-Jährigen sogar bei über 18% liegt. Europa sieht sich mit einer Kombination aus Fachkräftemangel und Engpässen auf der einen und Arbeitslosigkeit auf der anderen Seite konfrontiert.

„Mobile Arbeitskräfte“ – Personen, die mit der Arbeit in verschiedenen Ländern oder mit Jobwechsel Erfahrung haben – können in der Regel einfacher und schnell

er neue Fähigkeiten erlernen und sich besser an unterschiedliche Arbeitsumgebungen anpassen. Wenn wir wollen, dass die Anzahl der Arbeitnehmer am richtigen Arbeitsplatz zunimmt, wie von der EU-Strategie für Wachstum und Beschäftigung geplant, brauchen wir dringend mobilere Arbeitskräfte“, so Špidla in einem Interview.

Um diesen Mangel zu beheben, soll das Europäische Jahr in erster Linie solche Bürgerinnen und Bürger für ihre Rechte und Möglichkeiten sensibilisieren, die an einem Jobwechsel oder Umzug ins Aus-

land interessiert sind. Verschiedene Aktivitäten und eine Vielzahl von Veranstaltungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene bieten dabei eine breite Diskussionsplattform für den Austausch von Ideen und Praxisbeispielen.

### Mobilitätsportal EURES

Die neue Job-Search Website des Mobilitätsportals EURES, die zum Auftakt des Europäischen Jahres freigeschaltet wurde, bietet rund eine Million Stellen in 28 Ländern Europas an. Auf dieser Website werden alle bei den öffentlichen Arbeitsverwaltungen in der EU und darüber hinaus gemeldeten Stellen publiziert. Zusätzlich steht ein Netz von 700 EURES-

<sup>1</sup> Interview Vladimír Špidla, Kommissar für Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit, [http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/workersmobility2006/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/employment_social/workersmobility2006/index_de.htm)

Beratern zur Verfügung, um den am europäischen Arbeitsmarkt Interessierten Information, Beratung und Vermittlung anzubieten.

Eine solche Unterstützung ist auch dringend erforderlich, denn die Quoten sowohl der geografischen als auch der beruflichen Mobilität sind in der Europäischen Union nach wie vor sehr niedrig. Nur ungefähr 2 % der EU-Bevölkerung im erwerbstätigen Alter leben in einem anderen Mitgliedstaat als ihrem Herkunftsland. Das ist etwa der gleiche Anteil wie vor 30 Jahren.

Das grenzüberschreitende Pendeln zwischen Mitgliedstaaten hat zwar in den letzten Jahren stetig zugenommen, doch die Zahlen sind insgesamt immer noch relativ niedrig. Belgien weist mit 1,7 % seiner in Nachbarländern beschäftigten Erwerbsbevölkerung die höchste Quote auf.

Immer noch stehen rechtliche, praktische und soziokulturelle Hürden einer Arbeitssuche oder Arbeitsaufnahme im Ausland entgegen. Diese reichen von fehlenden Kenntnissen des fremden Arbeitsmarktes über Fragen der Anerkennung von Qualifikationen bis hin zu nicht dem geforderten Niveau genügenden Sprachkenntnissen.

#### Karrierechancen verbessern

Obgleich Mobilität bisher nur in beschränktem Maße praktiziert wird, ist das Interesse unter den europäischen Bürgern groß. In einer Eurobarometer-Erhebung hat die Kommission im September 2005 24.000 EU-Bürger zu Aspekten der Mobilität befragt. Laut Studie waren die Befragten weitgehend der Meinung, dass ihre Karrierechancen durch Mobilität verbessert werden könnten. Diese Einschätzung wird durch die Studie tatsächlich erhärtet. So wurde festgestellt, dass 59 % der Menschen, die sich außerhalb ihrer

## Informationen

Europäisches Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer:  
[http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/workersmobility2006/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/employment_social/workersmobility2006/index_de.htm)

EURES – das europäische Portal zur beruflichen Mobilität/Job-Search Website:  
<http://europa.eu.int/eures/home.jsp?lang=de>

Das Portal „Europa für Sie“ ist ein Online-Dienst von EU und nationalen Behörden und bietet Zugang zu ausführlichen Informationen über Rechte und Möglichkeiten in der Europäischen Union:  
[http://europa.eu.int/youreurope/index\\_de.html](http://europa.eu.int/youreurope/index_de.html)

Heimatregion auf Stellensuche begaben, innerhalb eines Jahres Arbeit fanden, während diejenigen, die an Ort und Stelle blieben, nur zu 35 % Erfolg hatten.

→ And the winner is ...

## Qualitätspreis für Mobilitätsprojekte

„And the winner is...“ so hieß es in diesem Mai auch im Programm LEONARDO DA VINCI. In Graz wurde der *European Quality in Mobility Award 2006* verliehen. In fünf Kategorien wurden die jeweils fünf besten Mobilitätsprojekte Europas präsentiert und ausgezeichnet. Gastgeber für die gemeinsame Initiative von Nationalen Agenturen und Europäischer Kommission war im Rahmen der Ratspräsidentschaft die österreichische Nationale Agentur LEONARDO DA VINCI.

Hintergrund für diese Initiative ist die zunehmende Bedeutung von Mobilität und damit einhergehend von Qualität in transnationalen Projekten. Der *European Quality in Mobility Award* versteht sich als Beitrag zur Qualitätssicherung in der beruflichen Mobilität und will die Diskussion zu diesem Thema beleben und vorantreiben. Gleichzeitig ist es ein wichtiges Anliegen, die hervorragende Arbeit vieler Projektträger zu präsentieren. Als Aushängeschilder für das Programm tragen die Projekte zur Verbreitung europäischer Ideen und Impulse in der beruflichen Bildung bei.

Ausgewählt wurden die Projekte von einer internationalen Jury, die aus Vertretern der Nationalen Agenturen, der Eu-

ropäischen Kommission und externen Experten bestand.

Projekte aus Deutschland waren in vier der fünf Kategorien vertreten:

In der Erstausbildung wurde ein Projekt für benachteiligte Jugendliche der Kiezküchen Ausbildungs gGmbH nominiert. Das Projekt, an dem insgesamt 58 Auszubildende in Gastronomieberufen teilnahmen, hat beachtliche Erfolge zu verzeichnen: Von den 26 Auszubildenden, die 2005/2006 ihre Abschlussprüfung ablegten, haben 21 eine Stelle im In- und Ausland gefunden. In den acht Wochen, die sie in Großbritannien, Frankreich, Italien und Belgien verbrachten, erhielten die Auszubildenden neben dem Praktikum fachlichen Unterricht

und eine Einweisung in die regionalen Besonderheiten der Küchen.

In der Kategorie Studierendenmobilität wurde ein Good-Practice Beispiel des LEONARDO-Büros Thüringen nominiert. 131 Studierende thüringischer Hochschulen absolvierten im Rahmen dieses Projektes ihr vorgesehene Pflichtpraktikum im europäischen Ausland. Gleichzeitig wurden im Projektzeitraum 35 Incoming-Studierende aus den mittel- und osteuropäischen Ländern in kleinere und mittlere Unternehmen in Thüringen vermittelt. Zur interkulturellen Vorbereitung stand den Studierenden ein spezielles Trainingsmodul zur Verfügung, das vom Fachbereich Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Universität Jena entwickelt wurde.

Der Bereich Weiterbildung wurde von der Schule für Farbe und Gestaltung in Stuttgart mit einem Projekt zur Qualifizierung von Malern und Lackierern vertreten. Gemeinsam mit den ARTA Kraft Malerwerkstätten Stuttgart wurde ein Modell entwickelt, das im Anschluss an die Gesellenprüfung eine Weiterbeschäftigung in

Informationen:

**Erstausbildung**

Kiezküchen Ausbildungs gGmbH, Berlin  
 Andrea Mohoric, [amohoric@bildungsmarkt.de](mailto:amohoric@bildungsmarkt.de)

**Junge Arbeitnehmer**

Schule für Farbe und Gestaltung, Stuttgart  
 Volker Ebendt, [Schule@FarbeGestaltung.de](mailto:Schule@FarbeGestaltung.de)

**Studierende und Graduierte**

LEONARDO-Büro Thüringen (Hochschule-Wirtschaft-Verbund)  
 Dr. Frank March, [frank.march@tu-ilmenau.de](mailto:frank.march@tu-ilmenau.de)

**Unternehmen**

Deutsche Bahn AG, DB Training, Frankfurt  
 Jeannette Hirsch, [jeannette.hirsch@bahn.de](mailto:jeannette.hirsch@bahn.de)

einer Fortbildungsmaßnahme zum EU-Teamleiter vorsieht, in die ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt in Ponsacco/Italien integriert ist. In Italien wird unter Aufsicht örtlicher Architekten und Handwerker ein Gebäude restauriert, das nach seiner Fertigstellung von der Gemeinde Ponsacco als europäisches Trainingszentrum für Handwerker zur Verfügung gestellt wird. Das Projekt zeigt einen Weg auf, wie das Handwerk auch leistungsstarken Schulabgängern ein attraktives Angebot machen und damit Qualitätssicherung auf hohem Niveau betreiben kann.

Wie Unternehmen das Programm LEONARDO DA VINCI nutzen können, zeigt das Projekt der Deutsche Bahn AG, DB Training. Für jeweils drei Wochen bilden Auszubildende der Bahn und des französi-

schen Partnerunternehmens SNCF Tandems, die gemeinsam den Arbeitsalltag des jeweils anderen erleben. In binationalen Teams lernen die Auszubildenden im grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Kundenservice, in Arbeitsabläufen, Dienstleistungen sowie im Verkauf kennen. Das Projekt steht im Zusammenhang mit der Entwicklung eines europäischen Berufsbildes „EU-Kaufmann für Verkehrsservice“. Unter diesem Titel wurde über ein LEONARDO DA VINCI-Pilotprojekt die Konzeption eines standardisierten dienstleistungsorientierten Ausbildungsganges gefördert.

Weitere Informationen zum *European Quality in Mobility Award 2006* gibt es unter [www.na-bibb.de/leonardo](http://www.na-bibb.de/leonardo)

→ Den Horizont erweitern

# LEONARDO DA VINCI hat viele Gesichter

**So vielfältig wie das Programm selbst sind auch die Personen, die mit diesem Programm Auslandserfahrungen sammeln können. Hinter 70.000 Teilnehmern pro Jahr stehen 70.000 kleine und große individuelle Erfolgsgeschichten. Stellvertretend für diese Projektteilnehmer wurden in Graz LEONARDO-Botschafter ernannt, die ein Jahr lang das Programm repräsentieren und mit ihrer Geschichte für LEONARDO DA VINCI werben.**



© privat

Matthias Lex absolviert am Flughafen München eine Ausbildung zum Mechatroniker. Für drei Wochen hat er sowohl den Alltag am Flughafen Wien kennen gelernt als auch das attraktive kulturelle Angebot der österreichischen Hauptstadt. „Während meiner Zeit am Flughafen Wien habe ich einen guten Überblick über die Organisation des Flughafens gewinnen können und einen tieferen Einblick in die technischen Abteilungen“, berichtet Matthias Lex. „Ich habe Nutzfahrzeuge anderer Hersteller als wir sie in München haben,

testen können und festgestellt, dass der Flughafen Wien weniger Arbeit outgesourced hat.“

Berufserfahrung im Ausland zu sammeln, bedeutet für ihn mehr als nur einen Einblick in die Arbeitswelt anderer Unternehmen zu gewinnen. Es eröffnet auch eine neue Perspektive auf die Arbeitsorganisation des eigenen Betriebes und einen neuen Blickwinkel auf die Kultur des eigenen Landes. Dass die schon zwischen Bayern und Österreich sehr unterschiedlich sein kann, ist eine interessante Erfahrung gewesen.

Matthias Lex hatte das Glück, dass der Flughafen München Mitglied eines großen internationalen Human Resource Netzwerkes ist und Auslandsaufenthalte bereits während der Ausbildung ein fester und wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung sind. Aber auch Teilnehmer kleiner Projekte können ganz groß raus-

kommen. Das beweist auch in der Kategorie „Unternehmen“ das Beispiel eines kleinen ungarischen Betriebs mit nur einem Teilnehmer.

„Für meine berufliche Karriere wird es hoffentlich positiv sein, international Berufserfahrung gemacht zu haben“, so Matthias Lex. „Für mich persönlich war es eine spannende Erfahrung, die österreichischen Kollegen zu treffen und Wien anders kennen zu lernen als man bei einem Urlaub die Gelegenheit dazu hat.“

Für künftige Teilnehmer an Mobilitätsprojekten haben die insgesamt fünf Auszubildenden des Flughafen München ein Handbuch erstellt, das die Unterschiede der beiden Flughäfen enthält, eine detaillierte Beschreibung der besuchten Abteilungen, Interviews mit den Kollegen aus Wien sowie praktische Tipps und Empfehlungen für einen Besuch der Stadt.

Darüber hinaus besitzt der frisch gebackene LEONARDO-Botschafter einen EUROPASS, der seinen Auslandsaufenthalt dokumentiert und im bevorstehenden Berufsleben bei Bewerbungen hilfreich sein kann.

Sibilla Drews, InWEnt

# Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“

→ „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“

## Das Arbeitsprogramm der EU-Bildungsminister gestaltet die bildungspolitische Agenda in Europa

**Europas Staats- und Regierungschefs haben sich auf dem Europäischen Rat von Lissabon im März 2000 ein ambitioniertes Ziel gesetzt: Bis zum Jahr 2010 soll die EU zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden. In diesem Prozess kommt der Bildungspolitik wesentliche und weiterhin wachsende Bedeutung zu.**

Um die eher abstrakten Lissabon-Ziele konkret mit Leben zu erfüllen und sie für die europäische und die nationale Bildungspolitik handhabbar zu machen, haben die EU-Bildungsminister im Februar 2002 ein bis zum Jahr 2010 reichendes gemeinsames Arbeitsprogramm beschlossen: „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“. Gemeinsames Ziel ist, die Qualität der europäischen Bildungssysteme zu erhöhen und den europäischen Bildungsraum zu einer weltweit anerkannten Qualitätsreferenz zu machen.

Dieses Arbeitsprogramm bestimmt seitdem die Agenda der europäischen Bildungsministerräte. Inzwischen ist eine Vielzahl von konkreten Maßnahmen auf den Weg gebracht worden: Zur Förderung der Transparenz von Qualifikationen wurde 2004 der neu gestaltete EUROPASS beschlossen, der 2005 erfolgreich gestartet ist. Zur Stärkung der Kompatibilität und Durchlässigkeit der europäischen Bildungssysteme sind die Schaffung eines Europäischen Qualifikationsrahmens für das Lebenslange Lernen (EQR) und die Entwicklung eines Kreditpunktesystems für die berufliche Bildung (ECVET) initiiert worden – beide Vorhaben sollen während der Laufzeit des Arbeitsprogramms an den Start gehen.

Die europäischen Bildungsminister waren sich 2002 einig: Qualität ist das Ziel. So wurde 2005 eine Empfehlung zur europäischen Zusammenarbeit zur Qualitätssicherung in der Hochschulbildung verabschiedet. Ebenfalls 2005 begannen die Verhandlungen für eine Europäische Qualitätscharta für Mobilität. Außerdem wurden die Arbeiten zum Aufbau eines europäischen Netzwerks zur Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung aufgenommen.

Bei der Umsetzung des Arbeitsprogramms geht es nicht um die Erfüllung eines europäischen Pflichtenheftes, sondern das Programm bildet die Grundlage für eine systematische und strukturierte Bildungszusammenarbeit in der Europäischen Union. Aufgabe des Arbeitsprogramms ist es, durch wechselseitigen Erfahrungsaustausch die wirksame Gestaltung nationaler Reformpolitik zu unterstützen und den Beitrag der Bildungspolitik für das Erreichen der Lissabon-Ziele zu erhöhen. Konkrete Umsetzungspfeiler sind zweijährliche Zwischenberichte, Arbeitsgruppen, Peer Learning-Aktivitäten, Fachkonferenzen sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Um die europäischen Diskussionsprozesse mit der nationalen bildungspolitischen Debatte zu verknüpfen, setzt das BMBF unter dem Dach des Arbeitsprogramms auf eine auf bildungspolitische Multiplikatoren ausgerichtete Fachöffentlichkeitsarbeit. Aktuelle Schwerpunkte der in diesem Rahmen durchgeführten Fachkonferenzen sind neben der Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) und eines Kreditpunktesystems für die berufliche Bildung (ECVET) die Themen berufliche Benachteiligtenförderung, bürgerschaftliche Erziehung, frühe Förderung, Entwicklung und Normierung von Standards sowie Lernen mit digitalen Medien.

Der Europäische Rat hat im März 2006 die Bedeutung der allgemeinen und beruflichen Bildung für die Entwicklung des langfristigen Wettbewerbspotenzials der EU und für den sozialen Zusammenhalt in Europa bekräftigt. Mit der Umsetzung von Strategien für das Lebenslange Lernen und der Schaffung besserer Verbindungen zwischen Hochschulen, Forschung und Unternehmen hat er aber auch zukünftige Handlungsfelder identifiziert und damit Schwerpunkte für die künftige europäische Zusammenarbeit im Rahmen des Arbeitsprogramms vorkonturiert.

Die Halbzeit des Arbeitsprogramms im Jahr 2006 nehmen wir zum Anlass, im Rahmen einer nationalen Zwischenbilanzveranstaltung am 16. 10. 2006 auf das bereits Erreichte zurückzublicken, aber auch die Herausforderungen für die zukünftige Arbeit bis 2010 zu diskutieren. Dazu lade ich Sie herzlich ein.



**Christoph Ehrenberg**

*ist der Leiter der Abteilung Europäische und Internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung im BMBF*

# Von europäischen Visionen zur bildungspolitischen Praxis: Zwischenbilanzveranstaltung in Bonn



© Rhein. Landesmuseum, LVR Rheinland

Am 16. 10. 2006 veranstaltet das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zusammen mit der Kultusministerkonferenz (KMK) unter dem Titel „Von europäischen Visionen zur bildungspolitischen Praxis“ eine nationale Zwischenbilanzkonferenz zum gemeinsamen Arbeitsprogramm der EU-Bildungsminister. Die Veranstaltung im Rheinischen Landesmuseum in Bonn knüpft an die Auftaktkonferenz vom Dezember 2002 zur nationalen Umsetzung des Arbeitsprogramms an und dient als Plattform, um auf die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit zurückzublicken und zukünftige Handlungsfelder zu diskutieren.

## Zielgruppe

Die Fachkonferenz richtet sich an Multiplikatoren und bildungspolitische Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis und er-

möglicht den etwa 300 erwarteten Teilnehmern einen regen Austausch über ausgewählte Einzelthemen der aktuellen bildungspolitischen Debatte.

## Aktuelle bildungspolitische Entwicklungen

In drei Foren werden bildungspolitische Entwicklungen unter dem Dach des EU-Arbeitsprogramms vertieft. Ein Forum wird sich mit der Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) befassen. In einem zweiten Forum werden die Schwerpunkte „Individuelle Förderung“ und „Schulischer Erfolg“ diskutiert. Ein drittes Forum widmet sich der Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung und im Hochschulbereich.

## Wie kann ich mich zur Zwischenbilanzveranstaltung anmelden?

Interessierte Personen haben die Möglichkeit, auf der Internetseite der NA beim BIBB unter <http://www.na-bibb.de/eu-arbeitsprogramm/termine> online eine Interessensbekundung abzugeben. Das Konferenzprogramm sowie die Möglichkeit zur Online-Anmeldung sind voraussichtlich ab Juni 2006 verfügbar.

## Neuer Service: Referentenpool zum EU-Arbeitsprogramm

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) hat die NA beim BIBB einen Referentenpool zum EU-Arbeitsprogramm geschaffen.

Die europäische Bildungszusammenarbeit zieht durch die Reformprojekte Europäischer Qualifikationsrahmen (EQR) und Leistungspunktesystem in der beruflichen Bildung (ECVET) eine hohe Aufmerksamkeit auf sich. Organisationen und Einrichtungen, die Veranstaltungen zu zentralen Themen der europäischen Bildungszusammenarbeit planen, finden im Referentenpool

die Kontaktdaten und thematischen Schwerpunkte von qualifizierten Referentinnen und Referenten. Diese können bei Bedarf per E-Mail kontaktiert werden.

Ein Download des Referentenpools zum EU-Arbeitsprogramm mit Kontaktdaten (E-Mail) und Themenschwerpunkten ist auf der Homepage der NA beim BIBB unter folgendem Link möglich: <http://www.na-bibb.de/eu-arbeitsprogramm/referentenpool>

# EU-Arbeitsprogramm 2005: Jahresrückblick

**Im Jahr 2005 wurden in Deutschland im Auftrag des BMBF insgesamt vier Veranstaltungen unter dem Dach des EU-Arbeitsprogramms durchgeführt.**

Alle Veranstaltungen verfolgten das Ziel, die Themen der europäischen Bildungszusammenarbeit und der aktuellen EU-Bildungspolitik mit den Akteuren vor Ort in Betrieben, Schulen, Hochschulen und Verbänden rückzukoppeln.

## **Der Europäische Qualifikationsrahmen: Ein aktuelles Thema**

Eines der aktuellen Schwerpunktthemen im Jahr 2005 war der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR). Im Auftrag des BMBF veranstaltete die NA zwei Workshops, in denen die Vermittlung von Informationen über den geplanten europäischen Qualifikationsrahmen sowie über bereits bestehende nationale Qualifikationsrahmen im Vordergrund standen. (Bonn, März und Juni 2005).

## **Förderung von aktiver Bürgerschaft**

Der Workshop „Qualität der Bildung für die Zivilgesellschaft“ befasste sich mit der Qualitätssicherung in der bürgerschaftlichen Erziehung (Berlin, September 2005). Dieses Thema war im Jahr 2005 besonders aktuell, weil es einen direkten Bezug zu dem durch den Europarat ausgerufenen „Jahr der demokratischen Bürgerschaft“ aufwies.

## **Multiplikatoren-Schulung zum EU-Arbeitsprogramm**

Der im Anschluss an eine Multiplikatoren-Schulung (Bonn, Oktober 2005) geschaffene Referentenpool stellt interessierten Organisationen und Einrichtungen die Kontaktdaten von qualifizierten Referenten und Referentinnen zum EU-Arbeitsprogramm zur Verfügung.



© NA beim BIBB

## **EQR und ECVET: Bedeutende Reformprojekte für die berufliche Bildung**

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und das Europäische Leistungspunktesystem für die berufliche Bildung (ECVET) wurden bildungspolitisch mit den Erklärungen von Kopenhagen und Maasticht ins Leben gerufen. Sie spielen heute eine zentrale Rolle im gemeinsamen Arbeitsprogramm der EU-Bildungsminister und der EU-Kommission.

Mit dem EQR soll ein gemeinsames Bezugssystem für Qualifikationen entwickelt werden, das auf alle Bildungssysteme in Europa anwendbar ist. Ziel des EQR ist es, die Vergleichbarkeit von Kompetenzen der europäischen Bürgerinnen und Bürger zu verbessern und die Mobilität und die Teilhabe am lebensbegleitenden Lernen zu erhöhen. Mit dem ECVET soll die Validierung erworbener Kompetenzen unabhängig von Bildungssystem, Lernort und Lernform ermöglicht werden. Für beide Systeme werden gemeinsame Kriterien für die Beschreibung von Lernergebnissen erarbeitet.

Der Konsultationsprozess zum EQR hat gezeigt, dass in Europa bereits eine weitgehende Übereinstimmung in Hinblick auf Ziele und Struktur des EQR besteht, wenngleich noch einige Details weiterentwickelt und präzisiert werden müssen.

Der Konsultationsprozess zum ECVET soll in der zweiten Jahreshälfte starten. Die Herausforderung liegt hier insbesondere in der Verknüpfung des Primats der Lernergebnisse bei gleichzeitiger Vermeidung zu großer Komplexität bei der Vergabe von Leistungspunkten. Der Konsultationsprozess wird auch die Aufgabe haben, hier Lösungen aufzuzeigen.



© NA beim BIBB

# Herausforderung für die Bildungspolitik in Europa

## Gemeinsamer Zwischenbericht 2006 des Rates und der Kommission über die Fortschritte im Rahmen des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“

Die konkreten Ergebnisse der Umsetzung des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“ werden seit 2004 durch zweijährliche gemeinsame Zwischenberichte von Rat und Kommission dokumentiert.

Der aktuelle Bericht aus dem Jahr 2006 bescheinigt den Mitgliedstaaten, dass ihre bildungspolitischen Reformen in die richtige Richtung gehen, mahnt aber gleichzeitig auch eine Intensivierung der Anstrengungen an. Er definiert als zukünftige Handlungsfelder:

- weitere Steigerung der Investitionen in Humankapital beispielsweise im Hochschulbereich,
- Umsetzung von Reformen, die sowohl effiziente als auch gerechte Bildungssysteme gewährleisten,

- weitere Anstrengungen zum Erreichen der Benchmarks, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Sicherung des sozialen Zusammenhalts stehen (Reduzierung der Schulabbrecherquoten, Abschluss der Sekundarstufe II und Verbesserung der Schlüsselkompetenzen),
- Umsetzung der Strategien für das Lebenslange Lernen in den Mitgliedstaaten,
- Verabschiedung einer Empfehlung für einen Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR),
- Verbesserung der Steuerungsmechanismen und der Sichtbarkeit des Arbeitsprogramms der EU-Bildungsminister sowohl national als auch auf EU-Ebene.

Der Zwischenbericht steht auf der Website der NA beim BIBB zum Download bereit: [http://www.na-bibb.de/uploads/arbeit/zwischenbericht\\_2006\\_de.pdf](http://www.na-bibb.de/uploads/arbeit/zwischenbericht_2006_de.pdf)

## Übersicht Veranstaltungen zum EU-Arbeitsprogramm im Jahr 2006:

Veranstaltung	Datum	Veranstaltungsort
Zwischenbilanzveranstaltung zum gemeinsamen Arbeitsprogramm der EU-Bildungsminister	16. 10. 2006	Bonn, Rheinisches Landesmuseum
Workshop zu Kreditpunktesystemen für die berufliche Bildung (ECVET)	30./31. 10. 2006	Bonn, BIBB
Veranstaltung zum Thema „Dem mobilen Lernen gehört die Zukunft“	16./17. 10. 2006	Berlin

## Wichtige Hintergrunddokumente zum EU-Arbeitsprogramm:

Alle Dokumente stehen auf der Website der NA beim BIBB zum Download bereit: <http://www.na-bibb.de/eu-arbeitsprogramm/dokumente>

- **Gemeinsamer Zwischenbericht 2006 über die Fortschritte im Rahmen des Arbeitsprogramms „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“.** Zwischenbericht des Rates und der Kommission über die Fortschritte im Rahmen des gemeinsamen Arbeitsprogramms. Mitteilung des Rates. Brüssel, April 2006.
- **Nationaler Fortschrittsbericht 2005 „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“:** Deutscher Beitrag im Rahmen des EU-Arbeitsprogramms zur Umsetzung und Modernisierung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung im Hinblick auf die gemeinsamen Ziele für 2010. Brüssel, Dezember 2005.
- **Zwischenbericht zum EU-Arbeitsprogramm „Allgemeine und Berufliche Bildung 2010“** – Die Dringlichkeit von Reformen für den Erfolg der Lissabon-Strategie, 12. 02. 2004.

- **Allgemeine und berufliche Bildung in Europa: Unterschiedliche Systeme, gemeinsame Ziele für 2010.** Arbeitsprogramm zur Umsetzung der Ziele der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung.

Die NA beim BIBB unterstützt das BMBF bei der Umsetzung von Informationsmaßnahmen zum Arbeitsprogramm „Allgemeine und berufliche Bildung 2010“.

### Fragen zum EU-Arbeitsprogramm richten Sie bitte an:

Nationale Agentur beim BIBB  
Ansprechpartnerin: Tanja Schubert  
Tel. 02 28 / 107-10 45  
Fax 02 28 / 107-29 64  
[tanja.schubert@bibb.de](mailto:tanja.schubert@bibb.de)



→ EU-Kommission veröffentlicht „Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit“

## Ein Miteinander vielfältiger Unterschiede

Die Förderung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt innerhalb der Europäischen Union ist seit langem in der EU-Politik verankert. Ein Jahr, nachdem mit Ján Figel' erstmals ein EU-Kommissar für „allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Multilingualismus“ eingesetzt wurde, erläutert die EU-Kommission in der „Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit“ ihre Ziele und kündigt konkrete Maßnahmen an.

Aus Sicht der EU-Kommission bezeichnet „Mehrsprachigkeit“ sowohl „die Fähigkeit einer Person, mehrere Sprachen zu benutzen, als auch die Koexistenz verschiedener Sprachgemeinschaften“. Sie identifiziert drei Bereiche, in denen sie aktiv werden kann, um ein positives Klima für das Sprachenlernen zu schaffen:

- die multilinguale Gesellschaft,
- die multilinguale Wirtschaft,
- die Beziehungen zwischen der EU-Kommission und der Bevölkerung.

Da in letzterer Dritte nicht beteiligt sind, kann die EU-Kommission hier vergleichsweise frei agieren. In der Rahmenstrategie verpflichtet sie sich unter anderem, ihr Informationsangebot in den mittlerweile 20 Amtssprachen der Union weiter auszubauen.

Schwieriger wird es, wenn die EU-Kommission die Entwicklung einer multilingualen Gesellschaft unterstützen möchte. Hier kann sie zwar nicht nationale Bildungssysteme oder -politiken verändern, wohl aber in der Praxis Akzente setzen. So werden im Rahmen der Förderprogramme SOKRATES und LEONARDO DA VINCI jährlich tausende Auslandsstipendien vergeben sowie Austauschprojekte, Informationskampagnen und Projekte zur Entwicklung innovativer Lernkonzepte und -materialien finanziell unterstützt. Durch die zielgerichtete Vergabe von Studien und die Förderung von Konferenzen kann die EU-Kommission darüber hinaus Wissenschaft und Forschung in den ihr wichtigen Bereichen fördern. Hierzu gehören u.a.:

- die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften,
- der frühe Fremdspracherwerb,
- das Konzept des integrierten Lernens von Inhalten und Sprache (CLIL),

- die Förderung von Fremdsprachen im tertiären Bereich.

Gerade diese Themen werden auch hier zu Lande diskutiert, und so können nationale Bildungsverantwortliche wie auch Wissenschaft und Praxis Nutzen aus den Aktivitäten der EU-Kommission ziehen.

Hinsichtlich der multilingualen Wirtschaft wird die große Bedeutung interkultureller Kommunikationskompetenzen für die Erweiterung individueller wie unternehmerischer Handlungsspielräume betont, und es werden konkrete Maßnahmen u.a. im Bereich der Sprachenberufe und -industrien sowie zur Zertifizierung von Sprachkenntnissen angekündigt.

Alles in allem ist es zu bedauern, dass sich die Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit stark auf die allgemeinbildende Schule und auf die Thematik des Dolmetschens und Übersetzens konzentriert. Zentrale Bildungsbereiche wie die berufliche Bildung und die allgemeine Erwachsenenbildung werden kaum behandelt. Dennoch wurde mit diesem Dokument ein wichtiger Strategiepapier zu einem grundlegenden Aspekt einer jeden Bildungspolitik vorgelegt.

Ulrike Schröder, NA beim BIBB

### „Blickpunkt Sprachen“: Fachkonferenz der NA beim BIBB in Berlin

Unter dem Titel „Blickpunkt Sprachen – Europäische Projekte im Kontext aktueller Diskussionen“ veranstaltet die NA beim BIBB gemeinsam mit den SOKRATES-Agenturen PAD und InWEnt eine zweitägige Fachkonferenz in Berlin. Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Wissenschaft und Praxis sind eingeladen, am 28. und 29. September 2006 in den Räumen des Bundespresseamtes Aspekte des Sprachenlernens und -lehrens in Deutschland sowie den Beitrag EU-geförderter Sprachenprojekte zur Weiterentwicklung nationaler Bildungspolitik und -praxis zu diskutieren.

Expertenrunden werden aktuelle Entwicklungen aus unterschiedlichen Perspektiven und für alle Bildungsbereiche erörtern. Workshops zu den Themen „Mehrsprachigkeit“, „Integriertes Lernen von Inhalt und Sprache – CLIL“ und „Sprachenlernen, Mobilität und neue Medien“ sowie eine Projektbörse bieten ausführliche Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

Am ersten Tag findet zudem die Verleihung der „Europäischen Sprachensiegel 2006“ zum Thema „Vielfalt des Sprachenangebots in der beruflichen Bildung“ durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung statt.

Weitere Informationen sowie ein Onlineformular zur Interessensbekundung finden Sie unter [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) in der Rubrik „Termine & Veranstaltungen“.

Das vollständige Dokument finden Sie unter [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) in der Rubrik „Dokumente“. Die EU-Seite „Sprachen in Europa“ informiert über alle Aktivitäten und Veröffentlichungen der EU-Kommission zum Thema Sprachenlernen ([http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/languages/index\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/languages/index_de.html)).

→ Erfolg durch Beteiligung

## Projekte der Qualitätssicherung



© Joker

Es gibt heute kaum noch eine Veranstaltung, in der die Qualität nicht eine wichtige Rolle spielt. Warum aber diese Renaissance des Themas in der beruflichen Bildung? Sie ist auf die Ziele des europäischen Rates von Barcelona von 2002 zurückzuführen, nach denen „die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa bis 2010 zu einer weltweiten Qualitätsreferenz“ werden sollen. Es gilt nun, diese Qualität sichtbar zu machen. Zur Umsetzung dieses Zieles wurden Verfahren und Instrumente vorgeschlagen, die für alle europäischen Staaten – auch für Deutschland – eine Herausforderung bilden. Das Programm LEONARDO DA VINCI unterstützt diesen Prozess und fördert entsprechende Projekte.

### Tradition

Bis 2000 standen im Mittelpunkt der Projekte vor allem grundlegende Fragen der Qualitätssicherung in der betrieblichen Weiterbildung wie Bedarfsorientierung, Mitarbeiterorientierung und deren Beteiligung, Anwendungsorientierung (sprich Umsetzung am Arbeitsplatz) und Erfolgsorientierung (für den Betrieb). Weiterhin wurden kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) Beurteilungskriterien für die Auswahl eines geeigneten Bildungsträgers an die Hand gegeben.

### Studien und Modelle

Aus den Jahren 2000 bis 2004 liegen eine Reihe von Studien und Modellen mit inte-

ressanten Ergebnissen vor. Webbasierte Instrumente zur Evaluierung wurden entwickelt, insbesondere für KMU. Weiterhin wurden die Zielgruppen, die Organisationsform und die Art der Aus- und Weiterbildung differenziert untersucht, nicht nur auf Prozess-Ebene. Die Lösungswege waren vielfältig. Methoden wie die Selbstevaluierung und das Peer Review für die Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung wurden berücksichtigt.

### „Gemeinsamer Bezugsrahmen“

Im Mittelpunkt der europäischen Zusammenarbeit soll seit 2004 die „Durchführung und die Feinabstimmung des Gemeinsamen Bezugsrahmens für Qua-

litätssicherung“ (CQAF) stehen. Dadurch sollen die Transparenz und Kohärenz der Aktionen auf System-, Anbieter- und Nutzerebene verbessert werden. Der Entwurf sieht Qualitätssicherung auf den Ebenen Input, Prozess, Output, Outcome und Kontext vor und enthält eine Reihe von Indikatoren. Der Aufruf zur Einreichung von Projektanträgen 2005–2006 des Programms LEONARDO DA VINCI fördert vor diesem Hintergrund u. a. konkrete Projekte zur „Qualität der Systeme und Praktiken der beruflichen Bildung“.

### Geförderte Projekte

In Deutschland wurde 2005 beispielsweise der Spagat zwischen innovativer Pilotentwicklung, die in Europa transferierbar ist, und bereits existierender Praxis erfolgreich umgesetzt:

- Im Pilotprojekt „QUALIVET“ des ITB – Institut Technik und Bildung, Universität Bremen – sollen Indikatoren für die Bewertung der Qualität von Lernangeboten entwickelt und eine Hilfestellung für die Entwicklung, Beurteilung und Absicherung der Qualität der Lernangebote in Ausbildungseinrichtungen und beruflichen Schulen für den Metallsektor erarbeitet werden.
- Im Projekt „Reflektive Evaluation“ der Universität Flensburg – biat-Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik – soll ein webgestütztes Instrument der Selbstevaluation mit kulturspezifischen Aspekten für Institutionen der Aus- und Weiterbildung und deren Bildungspersonal entwickelt werden.

In Österreich wurde 2005 die Erarbeitung von Grundlagen, Konzepten und Verfahren für ein europäisches System zur Sichtbarmachung und Bewertung von Qualitäten und Qualifikationen im Bereich Entre- und Intrapreneurship gefördert.

In Griechenland entsteht ein Europäisches Netzwerk für Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung.

In Irland wird „A Quality Assurance Network and Related Model-Web-Based Assessments for the guidance of disadvan-

## Nachfolgend stellen wir zwei Projekte vor:

### Das Projekt „Qualität der Berufsbildung und Selbstevaluierung“

(Projekt FIN/02/B/F/PP – 126704 – Laufzeit: 2002 bis 2004)

Von diesem Projekt berichtet der deutsche Partner.

Ein Ziel war die Unterstützung von Schulen aus der Hotel- und Restaurantbranche bei der Evaluation der Ausbildung, um diese zu verbessern. Es ging um einen Vergleich der Erfahrungen, um die besten Ergebnisse für alle nutzbar zu machen. Weiter wurde eine Internet-Plattform zur Dokumentation der Ergebnisse erstellt. Außerdem wurde ein Modell der externen Evaluation und Zertifizierung (das Akkreditationsmodell, ACC) entwickelt.

Dieses innovative Modell setzt auf Selbstbewertung und Fremdevaluation. Alle an der Schule Beteiligten, also Schülerinnen und Schüler, die Betriebe, die Lehrkräfte, die Schulleitung und die Verwaltung werden befragt. Ein abschließender Bericht fasst die Ergebnisse so zusammen, dass die Schule Hinweise und Ratschläge auf ihrem weiteren Weg der Qualitätsarbeit erhält. Gerade weil dieses Modell alle Beteiligten einbezieht und gleichzeitig auf Selbstreflexion setzt, ergibt sich eine hohe Akzeptanz bei den Kolleginnen und Kollegen.

Anders als in Deutschland ist Qualitätsarbeit insbesondere an finnischen und österreichischen Schulen selbstverständlich. Interne und externe Evaluation sind schon aus Gründen der Kundenorientierung unverzichtbare Instrumente der Weiterentwicklung. Fra-

gebögen erkunden regelmäßig die Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler und führen entsprechend zu Veränderungen.



**Cornelia Folger und Stefan Stettner,**  
*(Mitglieder der internationalen Steuerungsgruppe  
für das Schulreferat der Landeshauptstadt München)*

Die Ergebnisse des Projektes werden in Form von Fragebögen sowohl zur Kundenzufriedenheit als auch zur Mitarbeiterzufriedenheit an den Münchner Schulen eingesetzt. Schulleiterinnen und Schulleiter an beruflichen Schulen gründeten einen Arbeitskreis, der die Möglichkeiten von Evaluation an den Schulen diskutiert. Die Ergebnisse des Projektes erleichtern die Diskussion über die Weiterentwicklung von Qualitätssicherung.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.opf.fi/english](http://www.opf.fi/english); NBE sites in English/Quality in VET\_schools.

### Das Projekt „Qualitätssicherung und praxisorientierte Bewertung (Self-Assessment) in der beruflichen Aus- und Weiterbildung“

(Projekt FI/03/C/F/RF – 92502 – Laufzeit: 2003 bis 2006)

Auch über dieses Projekt berichtet der deutsche Partner.

Meistens steht beim Thema „Qualität“ in der beruflichen Bildung die Prozessoptimierung im Vordergrund. Auch hier ist der besondere Ansatz des Projektes, Qualität aus der Perspektive des Ergebnisses zu sichern. Dabei ist ein Kristallisationskern das berufliche Können.

Daher wurde das praxisorientierte Assessment in Ausbildungsprogrammen verschiedener Länder und verschiedener Berufe untersucht. In einem Handbuch für Lehrer und Ausbilder werden innovative Methoden des praxisorientierten Assessments und Möglichkeiten ihres Einsatzes über den gesamten Verlauf einer Ausbildung vorgestellt.

Für deutsche Lehrer und Ausbilder ist es besonders interessant, wie einige europäische Nachbarn – im Gegensatz zum Prüfen – das regelmäßige Bewerten beruflichen Könnens zum Bestandteil des Lernprozesses machen.

Informationen über das bis Oktober 2006 laufende Projekt finden sich unter <http://www.peda.net/veraja/qualpraxis>



**Dr. Philipp Grollmann**  
*(Internationale Berufsbildungsforschung am  
Institut Technik und  
Bildung, Universität Bremen)*

taged Job Seekers into initial and vocational Training“ initiiert.

Das Vereinigte Königreich bietet ein Projekt mit dem Titel „Quality Assurance and Accessible Training“ an.

Die Auswahl zeigt, dass die Antragsteller längst nicht alle Themen des CQAF bzw. des Aufrufs angenommen haben.

### Tendenzen

Die politische Diskussion auf nationaler und europäischer Ebene hat Früchte getragen. Vertiefende Kriterienentwicklung vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens, Nutzer- und „outcome“-Orientierung, Bildungscontrolling und Selbstevaluation stehen im Mittelpunkt, ohne externe Evaluation und Zertifizierungssysteme zu vernachlässigen. Der CQAF und die LEONARDO DA VINCI-Projekte sind somit wichtige Bausteine für eine Umsetzung des Europäischen Qualifikationsrahmens und für die Schaffung von Transparenz.

**Isabelle Bonnaire, NA beim BIBB**

Details zu den Projekten finden Sie in der deutsch-österreichisch-niederländischen Datenbank der Nationalen Agentur beim BIBB unter <http://www.leonardodavinci-projekte.org>, in der europäischen Datenbank unter <http://leonardo.cec.eu.int/pdb> oder in: „Wissenschaftliche Diskussionspapiere: Eine Dokumentation des Bundesinstitutes für Berufsbildung, Arbeitsgruppe Qualitätssicherung von beruflicher Aus- und Weiterbildung“, Heft 78/2006 ([www.bibb.de](http://www.bibb.de)).

→ Online zum EUROPASS Mobilität

## Vorreiter in Europa

Seit Ende Oktober 2005 können EUROPASS Mobilitätsdokumente online beantragt, ausgefüllt, lokal gespeichert und ausgedruckt werden. Bis Ende April 2006 wurden bereits 6.000 EUROPÄSSE über die Internetadresse [www.europass-info.de](http://www.europass-info.de) beantragt.

Hiermit wird ein langjähriger Wunsch vieler Entsendeorganisationen erfüllt. War es doch unpraktisch und unattraktiv, die EUROPASS Berufsbildungs-Hefte auszufüllen, so wird die elektronische Version des neuen EUROPASS Mobilität moderner Anforderungen gerecht.

Der Passinhaber kann den EUROPASS Mobilität nicht nur in einem Folder bei Bewerbungen vorlegen, sondern auch bei einer Online-Bewerbung mit dem EUROPASS Lebenslauf verlinken. Zusätzliche Anhänge wie eingescannte Zeugnisse, Diplome, Bescheinigungen und weitere EUROPASS Dokumente sind möglich.

Der EUROPASS Mobilität steht derzeit in Deutsch, Englisch und Französisch auf der deutschen EUROPASS Homepage zur Verfügung. In Kürze werden die Dokumente auch in Spanisch und Italienisch eingestellt.

Als Anleitung zur Beantragung des EUROPASS Mobilität liegt ein Flyer vor, der Entsendeorganisationen Hilfestellung gibt.

Das Antragsverfahren ist einfach und erlaubt das gemeinsame Ausfüllen der EUROPÄSSE durch Entsendeorganisation und Gastorganisation im Zielland, indem beide auf das gleiche Dokument im Netz mittels eines Passwortes zugreifen. Die EUROPÄSSE können so von beiden Organisationen kontinuierlich ergänzt und angepasst werden, bis sie den Begünstigten – per PDF zugemailt und in Papierform mit Unterschriften und Stempeln beider Organisationen versehen – ausgehändigt werden.

### Inhalte des EUROPASS Mobilität

Der Ratsbeschluss zum EUROPASS vom Dezember 2004 legt fest, dass Lernaufenthalte eines jeden europäischen Bürgers im EU-Ausland mit dem EUROPASS Mobilität bescheinigt werden können. Dies ist kostenfrei und freiwillig.

Hierbei handelt es sich in der Regel um Bildungsabschnitte während und/oder nach der beruflichen Erstausbildung. Aber auch Lernerfahrungen von Schülern im Zuge eines Schüleraustausches, Auslandssemesters oder bei Auslandspraktika von Studenten und Weiterbildungsmaßnahmen Erwachsener können mittels des EUROPASS Mobilität zertifiziert werden. Es gibt also keine „einengenden“ Kategorien, was mit einem EUROPASS Mobilität bescheinigt werden darf. Der Grundgedanke ist das LERNEN im europäischen Ausland.

Ausgeschlossen sind derzeit noch Auslandsaufenthalte in Drittländern wie beispielsweise den USA oder Australien. Auch ein purer Ferienaufenthalt kann nicht bescheinigt werden.

Da von vielen Interessierten ähnliche Fragen gestellt werden, folgt eine

### Kurzbeschreibung des Antragsverfahrens

Es sind vier Schritte, bis der Begünstigte den EUROPASS Mobilität in Händen hält.

**1. Registrierung der Entsendeorganisation/antragstellenden Organisation:** Als erstes muss sich die Entsendeorganisation registrieren. Das ist nur beim ersten Antrag nötig. Per E-Mail erhält sie daraufhin ein Passwort, das für alle weiteren Beantragungen gilt, also gut verwahren!

Mit diesem Passwort und ihrer E-Mail-Adresse meldet sich die Entsendeorganisation bei jedem neuen Antrag an, wobei beim Erstantrag Stammdaten eingegeben werden müssen. Diese werden bei allen weiteren Antragstellungen der Entsendeorganisation automatisch übernommen und in den EUROPASS Mobilität eingefügt.

**2. Antragstellung:** Nachdem der Antragsteller die Erklärung bezüglich der Einhaltung der Qualitätskriterien akzeptiert hat, wird die Anzahl der gewünschten EUROPÄSSE eingegeben. Es folgen Angaben zu Beginn und Ende des Auslandsaufenthaltes und Auswahl der gewünschten Ausgabestelle, die die Dokumente bearbeiten soll.

Wichtig ist auch, in welchem Verfahren der Antrag gestellt wird: Verfahren Typ A oder Verfahren Typ B.

Verfahren Typ A ist „automatisiert“ durch im System hinterlegte Antragsdaten bewilligter Projekte. Das sind Projekte im Rahmen der EU-Gemeinschaftsprogramme LEONARDO DA VINCI sowie SOKRATES und bilateraler nationaler Programme. Hier erfolgt die Freischaltung



Der Flyer „Der schnelle Weg zum EUROPASS“, der Antragsteller durch die ersten Schritte der Beantragung leitet und das Verfahren nach Fertigstellung des EUROPASS Mobilität erläutert, kann heruntergeladen werden von der Homepage [www.europass-info](http://www.europass-info) oder bestellt werden bei InWent ([www.inwent.org](http://www.inwent.org)).

der beantragten EUROPÄSSE nach korrekter Eingabe der jeweiligen Projektnummer durch das System automatisch und unverzüglich.

Verfahren Typ B ist „halbmanuell“ aus Sicht der Ausgabestellen. In diesem Fall muss eine Kurzbeschreibung des Lernaufenthaltes im Zielland seitens der antragstellenden Einrichtung eingegeben werden. Diese wird binnen zwei Wochen von der ausgewählten Ausgabestelle bearbeitet, das heißt freigeschaltet oder begründet abgelehnt.

**3. Ausfüllen der EUROPÄSSE Mobilität:** Jetzt erfolgt das inhaltliche Ausfüllen der einzelnen EUROPÄSSE Mobilität, wobei es für Gruppenmaßnahmen die bequeme Möglichkeit der Übernahme der Partnerdaten und der Inhalte gibt.

**4. Übergabe der EUROPÄSSE Mobilität:** Nach Ende des Lernaufenthaltes im Ausland erhält der Begünstigte seinen EUROPASS Mobilität, abgestempelt und unterschrieben von Entsende- und Gastorganisation, im von der Kommission zur Verfügung gestellten Folder von der Entsendeorganisation.

**Sicherheitskriterien**

Jeder EUROPASS Mobilität kann bei Bedarf anhand der vom System vergebenen Sicherheitsnummer identifiziert werden. Auch über die zweite, in jeden Pass automatisch eingespielte Projektnummer können die Ausgabestelle, das Jahr der Vergabe und die Projektart identifiziert werden.

Ein drittes Sicherheitskriterium ist das automatische Eintragen der Daten registrierter Antragsteller in die beantragten EUROPÄSSE Mobilität. Somit ist sichergestellt, dass keine Einzelperson sich willkürlich einen EUROPASS Mobilität ausstellen kann, was generell die Glaubwürdigkeit und den Wert des Dokumentes erhöht. Das ist auch wichtig, da der EUROPASS kontinuierlich vom Antragsteller ergänzt und korrigiert werden kann. Könnte der Begünstigte sich selbst den EUROPASS ausfüllen, dann könnte er auch nachträglich Änderungen selbstständig vornehmen.

Das Portal der Europäischen Kommission für den EUROPASS ist erreichbar über die Internet-Adresse [www.europass](http://www.europass).

[cedefop.europa.eu](http://cedefop.europa.eu). Das deutsche Portal ist unter [www.europass-info.de](http://www.europass-info.de) zu erreichen.

Wichtigster Kontakt ist der EUROPASS Mobilität. Er wird über die deutsche Homepage beantragt.

**Statistik**

Die meisten EUROPÄSSE Mobilität wurden für Lernende zwischen 26 und 35 Jahren beantragt. Sie sind mehrheitlich bis zu vier Wochen im Ausland (45 %), wo sie einen Bildungsgang absolvieren. 68 % der Dokumente werden für Auslandsaufenthalte von bis zu 12 Wochen ausgestellt, knapp 3% noch für Auslandsaufenthalte zwischen 9 und 12 Monaten. Hauptzielländer waren das Vereinigte Königreich Großbritannien – 17 %, an zweiter Stelle Spanien – 11 %, gefolgt von Frankreich – 10 % und Italien – 9%. Überraschend hoch war die Anzahl beantragter EUROPÄSSE Mobilität mit einem Lernaufenthalt in der Tschechischen Republik – 6,3 %.

**Fazit**

Die Mehrheit der Entsendeorganisationen begrüßt die Möglichkeit, EUROPÄSSE Mobilität online elektronisch zusammen mit dem Partner im Ausland auszufüllen. Nach anfänglichen „Schwächen“ werden kontinuierlich Anpassungen an der Datenbank und Systemoptimierungen vorgenommen. Die Vergabe von 6.000 EUROPÄSSEN in sechs Monaten zeigt die Vorreiterrolle unseres Landes in Europa, besonders auch mit Blick auf die übrigen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft, in denen noch keine elektronische Vergabe erfolgt.

Um auch den Partnerorganisationen im Ausland einen Einblick zu ermöglichen, wurde die gesamte deutsche Homepage ins Englische übersetzt.

**Uta-M. Behnisch, InWent**

**Starkes Interesse am EUROPASS:**

**Zugriffszahlen auf die deutsche Homepage zum EUROPASS:**

<a href="http://www.europass-info.de">www.europass-info.de</a>	Anzahl Zugriffe	Zeitraum
Besuch der deutschen EUROPASS Homepage	100.000	Seit Ende Mai 2005
EUROPASS Mobilität beantragt	6.000	Ende Oktober 2005 bis Ende April 2006
EUROPASS Lebenslauf	14.000	Seit Ende Mai 2005
EUROPASS Sprachenpass	6.000	
Zeugnisleräuterungen	4.000	
Diploma Supplement	4.000	

*Quelle: Nationale EUROPASS Homepage und EUROPASS Datenbank*

**Zugriffszahlen auf das Portal der Europäischen Kommission für den EUROPASS:**

<a href="http://www.europass.cedefop.europa.eu">www.europass.cedefop.europa.eu</a>	Anzahl Zugriffe	Zeitraum
Besuch des EUROPASS-Portals der Europäischen Kommission	Über 2.000 000 Mal, d.h. 6.000 Kontakte täglich	Seit April 2005
Download des EUROPASS Lebenslauf	Über 330.000	
Download des EUROPASS Sprachenpass	Über 25.000	

*Quelle: Cedefop, Europäisches EUROPASS Portal*

→ Erfolgreiche LEONARDO-Projekte und Materialien

## Erfahrungen öffentlich machen

Die von der Nationalen Agentur beim BIBB zusammen mit den Durchführungstellen InWent und DAAD geschaffene Publikationsplattform „impuls“ für das Programm LEONARDO DA VINCI ist weiterhin erfolgreich: Die zielgerichteten Informationen verstärken den Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

In der Editionsreihe sind fünf neue Ausgaben erschienen, die Projektergebnisse präsentieren und Materialien dokumentieren. Inzwischen stehen 23 impuls-Ausgaben zur Verfügung.

### Neue Qualifikationsstandards für den Naturkosteinzehandel in Europa

Das LEONARDO-Projekt E(CO)-QUALIFY unter Koordination des Kölner Equalita, Institut für Qualifizierung und Vernetzung in Europa, hat mit 14 Partnereinrichtungen aus acht europäischen Ländern einheitliche Qualifikationsstandards für die Verbesserung der beruflichen Bildung im Bio-Handel entwickelt. Diese für die operative Ebene und das Management arbeitsplatznah entwickelten Standards für die Bereiche Produkt, Betrieb und Markt bieten eine Grundlage für ein zukünftiges vergleichbares und allgemein gültiges Bewertungs- und Zertifizierungssystem. Ein zur Vermittlung der Lerninhalte von der Projektpartnerschaft implementiertes E-Learning-Konzept liegt in den Sprachen Deutsch, Englisch, Polnisch und Tschechisch vor.

### Neue Standards in der Koordinatenmesstechnik

Unter Koordination des Lehrstuhls „Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik“ der Universität Erlangen-Nürnberg

berg ist in Zusammenarbeit mit sechs Partnern aus sechs Ländern ein europä-

**impuls 19:**  
**„Naturkost Einzelhandel in Europa“**  
*Qualifikationsstandards für die berufliche Bildung*  
*Bestelladresse:*  
*Institut equalita,*  
*Lütticher Str. 67, D-50674 Köln*

weit abgestimmtes Qualifizierungskonzept für die Koordinatenmesstechnik zur Vermittlung von Basiswissen und messtechnischer Kompetenz entstanden.

Das im Rahmen des LEONARDO-Projekts „EUKOM – European Training in Coordinate Metrology“ entwickelte Konzept basiert auf einem anwenderorientierten Blended-Learning-Ansatz, der selbstgesteuertes Lernen mittels einer Lernplattform und in Präsenzworkshops kombiniert. Das Konzept beinhaltet drei aufeinander



ander aufbauende Zielqualifikationen: User, Operator und Expert. In der Publikation werden in deutscher und englischer Sprache die Entwicklung des Qualifizierungskonzepts und der Trainingsmaterialien sowie die Durchführung der Pilotanwendungen beschrieben.

### Handbuch für nachhaltige Facharbeiterausbildung in der Kreislauf- und Abfallwirtschaft

Optimal wirtschaften – und dabei die Belange künftiger Generationen nicht vergessen! Das ist der Kern der Diskussion um ein wirtschaftliches, soziales und umweltbewusstes Handeln, wenn es um das Thema Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung geht. Gerade der Bereich der Umwelttechnik – und hier insbesondere der sich europaweit etablierende Bereich der Kreislauf- und Abfallwirtschaft – ist aufgefordert, Methoden und Instrumente zu entwickeln und in die berufliche Bildung zu integrieren, um künftige Generationen so wenig wie möglich zu belasten.

Unter Koordination des Berufsbildungsinstitutes Arbeit und Technik (biat) der Universität Flensburg ist im Rahmen des LEONARDO-Projektes „European RecyOccupation Profile“ ein „Handbuch für eine nachhaltige Facharbeiterausbil-

**impuls 20:**  
**„European Training in Coordinate Metrology“**  
*Components of a training concept for Coordinate Metrology:*  
*Situation – Curriculum – Methodology – Training system – Experiences*  
*Bestelladresse: Lehrstuhl OFM,*  
*Universität Erlangen-Nürnberg,*  
*Nägelsbachstr. 25, D-91052 Erlangen*



derung für die Kreislauf- und Abfallwirtschaft“ entstanden. Es richtet sich vor allem an die Zielgruppe Ausbilder und Lehrer. Das in zweijähriger Forschungsarbeit



**impuls 21:**  
**„Lern- und Arbeitsaufgaben für die Kreislauf- und Abfallwirtschaft“**  
*Eine nachhaltige Facharbeiterausbildung im Arbeitsprozess – Handbuch für Ausbilder und Lehrer*  
*Bestelladresse: biat – Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik – Berufliche Fachrichtung Metalltechnik/Systemtechnik, Universität Flensburg, Auf dem Campus 1, D-24943 Flensburg*

Programm. Sie schafft somit eine einheitliche und abgesicherte Datengrundlage sowie Transparenz für die Öffentlichkeit.

**Frühe Förderung – Lernen von Europa**

Die Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Betreuung spielt in der Diskussion um Bildungsreformen in Deutschland eine zentrale Rolle. Welchen Beitrag können die europäischen Kooperations- und Mobilitätsprogramme LEONARDO DA VINCI und SOKRATES/COMENIUS für die Verbesserung der frühen und individuellen Förderung in Deutschland leisten?

mit Partnerinstitutionen aus sieben europäischen Ländern entwickelte Handbuch präsentiert didaktisch-methodische Konzepte sowie Lehr- und Lernmaterialien. Diese sollen dazu beitragen, das in einem Vorläuferprojekt entwickelte Kernberufsbild ECO-Recycler auf europäischer Ebene zu implementieren, die Qualität durch Qualifizierung in der Recyclingbranche zu verbessern und die nachhaltige Entwicklung dieses Sektors zu unterstützen.

Die von der Nationalen Agentur beim BIBB in Zusammenarbeit mit InWent und DAAD gefertigte Publikation gibt mit zahlreichen Schaubildern und Grafiken einen umfangreichen Überblick über die Beteiligung Deutschlands und der einzelnen Bundesländer am LEONARDO-



**impuls 23:**  
**„Frühe Förderung – Lernen von Europa“**  
*Beiträge der EU-Bildungsprogramme LEONARDO DA VINCI und SOKRATES/COMENIUS*  
*Bestelladresse: über Homepage www.na-bibb.de – hier: Veröffentlichungen/LEONARDO/impuls Heft 23*

**Zehn Jahre LEONARDO DA VINCI – Zahlen, Daten, Fakten**

Wie hoch ist die Gesamtbeteiligung Deutschlands am Programm LEONARDO DA VINCI? Wie viele Fördermittel sind in den vergangenen zehn Jahren an wie viele Projekte geflossen? Und wie viele Menschen aus Deutschland haben am Programm teilgenommen und sind mit LEONARDO-Fördermitteln in welche europäischen Länder gereist? Diese – und viele weitere Fragen – beantwortet der Statistik-Band „LEONARDO DA VINCI 1995 – 2004 – Zahlen, Daten, Fakten“.



**impuls 22:**  
**„LEONARDO DA VINCI 1995 – 2004 – Zahlen, Daten, Fakten“**  
*Bestelladresse: über Homepage www.na-bibb.de – hier: Veröffentlichungen/LEONARDO/impuls Heft 22*

Der Sammelband „Frühe Förderung – Lernen von Europa“ enthält Beiträge einer Fachtagung zu dieser Fragestellung und präsentiert Beispiele europäischer Zusammenarbeit und deren Impulse für die nationale Praxis der Frühen Förderung. Die Beispiele sollen Verantwortliche in der Aus- und Weiterbildung, Träger von Kindertageseinrichtungen, politisch Verantwortliche sowie Erzieherinnen und Erzieher motivieren, die europäischen Bildungsprogramme für Reformen in der Frühen Förderung zu nutzen.

→ didacta 2006

## Bundesbildungsministerin Schavan und EU-Kommissar Figel' besuchen EU-Messestand

Für die Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB war die Teilnahme an der diesjährigen Bildungsmesse didacta in Hannover im Februar 2006 ein voller Erfolg. Mehr als 70.000 Besucher sowie über 500 Pressevertreter kamen auf Europas größte Bildungsmesse. Höhepunkt der Messeaktivitäten war der gemeinsame Besuch von Bundesbildungsministerin

Dr. Annette Schavan und EU-Kommissar Ján Figel' am Messestand der Europäischen Kommission.

Schwerpunktt Themen des Gesprächs mit den Direktoren der Nationalen Agenturen in Deutschland sowie einem LEONARDO- und zwei COMENIUS-Projektvertretern waren der Beitrag der eu-

ropäischen Bildungsprogramme zur frühen und individuellen Förderung drei- bis zehnjähriger Kinder, zur Mobilität von Studierenden und Dozenten im Hochschulbereich und im Bereich Hochschule-Wirtschaft sowie zur Modernisierung der Aus- und Weiterbildung des Erziehungspersonals.



© BIBB/ES

## Fachtagung „Qualifizierung des Bildungspersonals - Neue Wege in Deutschland und Europa“

Die berufliche Entwicklung von Lehrkräften und Ausbildern ist zu einer zentralen Zielsetzung der Berufsbildungspolitik innerhalb der EU geworden und genießt Priorität im Rahmen des „Lissabon“- und „Kopenhagen“-Prozesses.

Aus diesem Anlass führt die NA beim BIBB in Zusammenarbeit mit InWEnt und dem PAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) eine Fachtagung mit dem Titel „Qualifizierung des Bildungspersonals – Neue Wege in Deutschland und Europa“ durch. Sie findet am 29. und 30. Mai 2006 in Bonn statt.

Die Fachtagung soll ein Forum für den Erfahrungs- und Wissensaustausch von Entscheidungsträgern und Multiplikatoren aus dem Bereich der Berufsbildung sein. Mehr Informationen finden Sie unter [www.na-bibb.de/home/termine](http://www.na-bibb.de/home/termine)

→ InWEnt ist umgezogen

## Eine neue Adresse in Bonn



Das neue  
Dienstgebäude der  
InWEnt in Bonn

InWEnt hat seinen bisherigen Standort in Köln Anfang des Jahres aufgegeben und ist nun unter der nachfolgend genannten Adresse zu erreichen:

Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH  
Abteilung 6.03  
Europa, Mobilität und Berufsbildung  
Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn  
Tel. 02 28 / 44 60-0, Fax 02 28 / 44 60-114  
Internet: [www.europa.inwent.org](http://www.europa.inwent.org)



→ Erfolgsgeschichte

## Neue Rekordmarke bei ERASMUS

Eine der Erfolgsgeschichten der Europäischen Union ist das ERASMUS-Programm: Es hat seit 1987 bereits rund 1,4 Millionen Studierenden ein Auslandsstudium in Europa ermöglicht.

Im Hochschuljahr 2004/2005 liegt Deutschland mit neuen Höchstzahlen im europäischen Vergleich auf Platz eins bei der Entsendung von Studierenden (22.427 Teilnehmer) und Dozenten (2.575 Teilnehmer) vor Frankreich und Spanien. Dies ergab eine aktuelle Auswertung des DAAD, der in Deutschland im Auftrag des BMBF die Aufgabe einer Nationalen Agentur wahrnimmt.

Von den insgesamt 17.244 ERASMUS-Studierenden, die Deutschland als Gastland auswählten, kamen fast ein Drittel aus Mittel- und Osteuropa. Für Studierende und Dozenten aus Mittel- und Osteuropa ist Deutschland das meistgewählte Ziel-land in Europa. Auch im Austausch mit der Türkei, die 2004/2005 erstmals am ERASMUS-Programm teilnahm, ist Deutschland mit Abstand das Partnerland Nummer eins.

Eine Fortschreibung der Erfolgsgeschichte von ERASMUS wird nur möglich sein, wenn ab 2007 mehr Mittel für das Programm zur Verfügung stehen. Im Moment erhalten die Studierenden für das Auslandsstudium einen monatlichen Zuschuss von wenig mehr als 100 Euro.

→ Eine gute Idee kommt an

## Werbeschilder jetzt auch für Grundtvig-Projekte

Im Sommer 2005 stellte die Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB allen Projektträgern im Programm LEONARDO DA VINCI ein PVC-Werbeschild als neues Marketing-Instrument zur Verfügung.

Nun wurde auch für die Projektträger im SOKRATES-Programm GRUNDTVIG ein Werbeschild gefertigt. Das Schild hat eine Größe von 34 x 24,5 cm und wird mit einem Schrauben-Dübel-Set verschickt.



Vertragnehmer bestellen das Schild bitte mit Angabe der Projektnummer unter [sokrates@bibb.de](mailto:sokrates@bibb.de).

## Europäisches Technologieinstitut (ETI)

Die EU-Kommission möchte mit der Gründung eines Europäischen Technologieinstituts (ETI) die besten Köpfe aus Ausbildung, Forschung und Innovation miteinander vernetzen.

Einen entsprechenden Vorschlag hat sie am 22. 02. 2006 dem EU-Rat vorgeschlagen. Das Institut soll sich der Ausbildung von Hochschulabsolventen und Doktoranden widmen, Forschung betreiben und im Bereich der Innovation tätig sein und sich dabei insbesondere auf das Wissenschafts- und Innovationsmanagement konzentrieren. So sollen die Bereiche Ausbildung, Forschung und Innovation besser miteinander verzahnt werden, erläuterte Ján Figel', EU-Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Mehrsprachigkeit.

Mehr Informationen erhalten Sie unter: <http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/06/88&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=fr>

## EU-Vorschlag zu Schlüsselkompetenzen für das Lebenslange Lernen

Die Europäische Kommission hat einen Vorschlag für eine Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates zu Schlüsselkompetenzen für das Lebenslange Lernen angenommen. Er erläutert, welche die grundlegenden Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen sind, über die jeder Europäer/jede Europäerin in einer wissensbasierten Gesellschaft und Wirtschaft verfügen sollte. Der Vorschlag steht auf dem EU-Server unter [www.europa.eu.int/comm/education/policies/2010/back\\_gen\\_en.html](http://www.europa.eu.int/comm/education/policies/2010/back_gen_en.html) zur Verfügung.

## Weiterbildungs-Innovationspreis 2007

Das Bundesinstitut für Berufsbildung schreibt zum siebten Mal den Weiterbildungs-Innovationspreis (WIP) aus. Mit dem Preis fördert das BIBB die berufliche und betriebliche Weiterbildung, indem es innovative Qualifikationskonzepte auszeichnet. Es setzt damit zugleich Signale für neue Entwicklungen und eine zeitgemäße Gestaltung der beruflichen Bildung.

Bis zum 21. 07. 2006 können Bildungsdienstleister, Organisationen und Einrichtungen sowie Unternehmen aus dem In- und Ausland, die am

Wettbewerb teilnehmen möchten, ihre innovativen Konzepte zur Weiterbildung im Beruf bzw. am Arbeitsplatz einreichen.

Die Preisträger werden von einer unabhängigen Jury ermittelt. Es werden bis zu fünf Preise à 2.500 € vergeben.

Weitere Informationen auch zu Bewerbungsmodalitäten können im Internet abgerufen werden unter <http://www.bibb.de/wip>

## Weißbuch EU-Kommission

### Dialog an der Basis

„Die EU hat noch nicht Eingang in die Herzen und Köpfe der Menschen gefunden“, erklärte die EU-Vizepräsidentin Margot Wallström bei der Vorstellung des Weißbuches zur europäischen Kommunikationspolitik. Um den Bürger besser zu erreichen, plädiert die EU-Kommission darin für einen neuen, partnerschaftlichen Ansatz in der Kommunikationspolitik. Vor allem der lokale und regionale Austausch sollen intensiviert werden. Praktisch heißt dies unter anderem die Stärkung dezentraler Einrichtungen, einschließlich der Vertretungen der EU-Kommission, und die Gründung weiterer „Europe Direct“ Stellen.

### Wie kann ich mich beteiligen?

Weißbücher haben die Aufgabe, Vorschläge für politische Entscheidungen mittels öffentlicher Konsultation vorzubereiten. Die EU-Kommission stellt in dem 22-seitigen Weißbuch zur Kommunikation Prinzipien, Ziele und Aktionen zur Diskussion. Die Dokumente und Möglichkeiten zur Beteiligung finden Sie unter: [http://europa.eu.int/comm/communication\\_white\\_paper/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/communication_white_paper/index_de.htm)

## Europäisches Jahr des Interkulturellen Dialogs 2008 vorgeschlagen

Die EU-Kommission hat im Oktober 2005 einen Vorschlag für einen Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates vorgelegt, wonach 2008 zum „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“ erklärt werden soll.

Mit zehn Millionen Euro sollen möglichst konkrete und vielfältige Projekte – hauptsächlich in den Bereichen Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Unionsbürgerschaft – im Rahmen von Gemeinschaftsprogrammen und -aktionen im Jahr 2008 gefördert werden.

Der Vorschlag muss noch vom Europäischen Parlament und vom Rat geprüft werden. Die Verabschiedung im Mitentscheidungsverfahren ist für Ende 2006 vorgesehen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: [http://europa.eu.int/comm/culture/portal/events/current/dialogue2008\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/culture/portal/events/current/dialogue2008_de.htm)

## „Tierische“ LEONARDO-Posterserie wieder vorrätig

Die „tierische“ Posterserie der Nationalen Agentur beim BIBB ist wegen der großen Nachfrage (13.500 Exemplare in rund dreieinhalb Jahren) neu aufgelegt worden.

Die LEONARDO-Poster können online bestellt werden über die Homepage der Nationalen Agentur: [www.na-bibb.de/Veroeffentlichungen](http://www.na-bibb.de/Veroeffentlichungen)



# Europa braucht eigene Standards

Die Veröffentlichung „Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikationen in Europa“ des Bundesinstituts für Berufsbildung will einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Berufsbildungssystemen leisten, ein Thema, das gegenwärtig innerhalb der Europäischen Union,

aber auch weit über die Grenzen Europas hinaus, intensiv diskutiert wird.

Diese Publikation liefert umfangreiches und aufschlussreiches Material, um die aktuelle Diskussion weiter zu befruchten und zu fundieren.

Der erste Teil der Veröffentlichung enthält Aufsätze zu zentralen Fragen, die mit der Standardisierung und Zertifizierung beruflicher Qualifikation verbunden sind. Im zweiten Teil werden Konzepte und Modelle der Standardisierung und Zertifizierung vorgestellt und diskutiert, die

in ausgewählten Staaten der europäischen Union bereits entwickelt und erprobt werden.

ISBN: 3-7639-1075-1,  
Bestell-Nr.: 110.473  
197 Seiten, Preis: 16,90 Euro

## Neue CEDEFOP-Direktorin Aviana Bulgarelli

Im Herbst 2005 wurde Frau Aviana Bulgarelli zur fünften Direktorin des CEDEFOP ernannt. Die renommierte Politikerin und Wissenschaftlerin trat die Nachfolge von Johan van Rens an, dessen elfjährige Amtszeit als Direktor am 30. 09. 2005 auslief.

Das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) ist das Referenzzentrum der Europäischen Union für Fragen der beruflichen Bildung. Es stellt Informationen und Analysen zu Berufsbildungssystemen sowie Politik, Forschung und Praxis bereit.

Frau Bulgarelli, die über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Berufsbildung und Arbeitsmarktforschung verfügt, war von 2002 bis 2005 beim italienischen Ministerium für Arbeit und Soziales als Generaldirektorin für Berufsbildungspolitik tätig und zeichnete für die Verwaltung von Mitteln aus nationalen und europäischen Programmen im Wert von mehr als einer halben Milliarde Euro. Sie koordinierte das LEONARDO DA VINCI-Programm, das gemeinsame Förderkonzept des Europäischen Sozialfonds und andere Programme und Maßnahmen auf nationaler Ebene. Darüber hinaus nahm Frau Bulgarelli als Repräsentantin Italiens an den Sitzungen der Generaldirektoren der EU für Berufsbildung teil und war auf EU-Ebene an den Gesprächen zu Fragen der beruflichen Bildung und des gesellschaftlichen Zusammenhalts beteiligt.

Frau Bulgarelli, die dem CEDEFOP schon als Regierungsvertreterin im Verwaltungsrat des Zentrums eng verbunden war, erklärte, sie werde sich den neuen Herausforderungen als Leiterin der Agentur mit großem Enthusiasmus stellen – vor allem angesichts der wachsenden Bedeutung der beruflichen Bildung und des lebenslangen Lernens für die Zukunft Europas.

## EU-Haushalt

Das Europäische Parlament und die Regierungen der EU-Mitgliedsländer haben sich auf den EU-Haushalt 2007 bis 2013 geeinigt. Das Budget beträgt 864,4 Mrd. € und liegt damit zwei Mrd. € über der Summe, auf die sich der Rat im Dezember 2005 verständigt hatte. Das zusätzliche Geld soll neben der Sicherheits- und Außenpolitik auch den Bildungsprogrammen zugute kommen. Der Kompromiss muss noch von den EU-Staaten abgesegnet werden.

Für das Haushaltsjahr 2006 hat die EU-Kommission einen zweiten Berichtigungshaushalt angenommen, mit dem der Überschuss aus dem Jahr 2005 übertragen werden soll. Nur 1 % der Haushaltsmittel (entsprechend 1.077 Mio. €) blie-

ben ungenutzt. Durch den Überschussbetrag verringern sich die Beiträge der Mitgliedstaaten für dieses Haushaltsjahr, insbesondere für die größten Länder wie Deutschland (-496 Mio. €), das Vereinigte Königreich (-415 Mio. €) und Frankreich (-383 Mio. €).

Insgesamt sind im Haushaltsplan für 2006 rd. 112 Mrd. € für Zahlungsermächtigungen vorgesehen; dieser Betrag entspricht 1,01 % der Wirtschaftsleistung der EU (BNE). Die Verpflichtungsermächtigungen belaufen sich auf 121,2 Mrd. € oder 1,09 % des BNE.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:  
[http://europa.eu.int/comm/budget/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/budget/index_de.htm)

## Dienstleistungsrichtlinie

Die EU-Kommission hat einen geänderten Vorschlag für eine Dienstleistungsrichtlinie angenommen. Der geänderte Vorschlag trägt den Arbeiten des Parlaments und den bisherigen Diskussionen im Rat auf ganzer Linie Rechnung. Einer Zustimmung steht damit nichts mehr im Wege, so dass die Richtlinie 2008 in Kraft treten könnte. Ziel der Richtlinie ist u. a., dass Unternehmen im europäischen Ausland künftig einfacher Niederlassungen gründen und Dienstleistungen anbieten können. Sie dürfen dann nicht mehr mit zusätzlichen Auflagen gegenüber der einhei-

mischen Konkurrenz benachteiligt werden. Dazu Binnenmarktkommissar Charlie McCreevy: „Dieser Vorschlag [...] hat das Potenzial, zu einem für Europa kritischen Zeitpunkt unsere Wirtschaft tatsächlich weiter zu bringen. Er setzt einen Prozess in Gang, der zu mehr Marktintegration bei den Dienstleistungen führen wird.“

Mehr Informationen erhalten Sie unter:  
[http://europa.eu.int/comm/internal\\_market/services/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/internal_market/services/index_de.htm)

## Veranstaltungshinweise des gemeinsamen Arbeitsprogramms

Titel	Zielgruppe	Datum	Ort	Zuständige Nationale Agenturen	Weitere Informationen
<b>SOKRATES/ERASMUS-Jahrestagung</b>	SOKRATES/ERASMUS-Koordinatoren deutscher Hochschulen, Nationale Agenturen, sonstige Multiplikatoren	06./07. 07.	Bonn	Veranstalter DAAD, mit einem Beitrag des PAD zu Schulpraktika im Ausland	www.eu.daad.de, morhard@daad.de Tel. 02 28 / 8 82-556
Die EU-Bildungsprogramme <b>SOKRATES und LEONARDO DA VINCI</b> – Angebote für berufsbildende Schulen	Berufsbildende Schulen	06./07. 09.	Bonn	PAD, NA beim BiBB, InWEnt	mueller-groenewald@kmk.org Tel. 02 28 / 5 01-367
<b>Internationale Kompetenzen der Mitarbeiter</b> – EU-Bildungsprogramme und der Nutzen für Unternehmen	Unternehmen, Berufsbildungs- und Personalverantwortliche/ Ausbilder, Kammern/ Verbände, Sozialpartner	20. 09.	Frankfurt am Main	Veranstalter InWEnt mit NA beim BiBB, DAAD, PAD	www.europa.inwent.org sandra.heidemann@inwent.org
<b>Passt genau der EUROPASS</b> – Der EUROPASS als Transparenzinstrument in allen Bildungsbereichen	Trägereinrichtungen der Mobilitätsprogramme und interessierte Fachöffentlichkeit	17. 10.	Bonn	Veranstalter InWEnt mit NA beim BiBB, DAAD, PAD	www.europass-info.de
<b>„Einmal Ausland – immer Ausland“:</b> Auslandserfahrungen von Schülern und Studierenden	Deutsche und ausländische Schüler und Studierende, Lehrer und Hochschuldozenten, Vertreter von Politik und Wirtschaft	27./28. 11.	Bonn	Koordination DAAD in Zusammenarbeit mit dem PAD	www.eu.daad.de, morhard@daad.de Tel. 02 28 / 8 82-556

Die Angaben basieren auf dem aktuellsten Informationsstand. Alle Angaben ohne Gewähr. Redaktionsschluss: 13.04.2006

**Erläuterungen:** **BiBB** = Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung,

**InWEnt** = Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, **DAAD** = Deutscher Akademischer Austauschdienst.

## Wichtige EU-Internet-Adressen

EU-Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur: [http://europa.eu.int/comm/dgs/education\\_culture/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/dgs/education_culture/index_de.htm)

LEONARDO DA VINCI: [http://europa.eu.int/comm/education/programmes/leonardo/new/leonardo2\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/leonardo/new/leonardo2_de.html)

SOKRATES: [http://europa.eu.int/comm/education/programmes/socrates/socrates\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/socrates/socrates_de.html)

E-Learning: [http://europa.eu.int/comm/education/programmes/elearning/index\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/elearning/index_de.html) und [www.elearningeuropa.info](http://www.elearningeuropa.info)

Europäisches Sprachensiegel: [http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/awareness/label\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/awareness/label_de.html)

## Die Nationalen Agenturen und die Durchführungsstellen (DFS)



**Nationale Agentur Bildung für Europa  
beim Bundesinstitut für Berufsbildung**

na@bibb.de  
www.na-bibb.de

Deutsch-Österreichisch-Niederländische  
Projekt- und Produktdatenbank:  
[www.leonardodavinci-projekte.org](http://www.leonardodavinci-projekte.org)

**DAAD**

**Deutscher Akademischer  
Austauschdienst**

leonardo@daad.de und  
erasmus@daad.de  
<http://eu.daad.de>



**Internationale Weiterbildung  
und Entwicklung gGmbH**

leonardo@inwent.org und  
socrates@inwent.org  
[www.europa.inwent.org](http://www.europa.inwent.org)

IM AUFTRAG DES



mit finanzieller Unterstützung  
der Europäischen Kommission,  
Generaldirektion Bildung und Kultur



ISSN 1616-5837